Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

# Posener Tageblatt

Poznańska Gazeta Codzienna

**Bezugspreis:** In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł mit Zustellgeld in Poznań 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen Danzig und Ausland monatlich 6 zł. Bezugspreis in Deutschland monatlich 2.50 Rmk durch Ausland-Zeitungshandel G. m. b. H., Köln, Stolkgasse 25/31. Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25, zu richten. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheckkonto: Poznań Nr. 200 283. (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275






78. Jahrgang — Poznań, wtorek, 11-go lipca 1939 — Posen, Dienstag, 11. Juli 1939 — Nr. 156

*Fast dreistündige Unterredung in Moskau*

## Trotz dieser Rekordzeit: Wieder kein Ergebnis

### Letztes Angebot der Demokratien? — Bei erneuter Ablehnung rechnet man mit endgültigem Abbruch der Verhandlungen

**Moskau, 10. Juli.** Der sowjetrussische Außenkommissar Molotow empfing am Sonntag erneut die Botschafter Englands und Frankreichs sowie den britischen Sonderbeauftragten Strang. Nach Mitteilungen von amtlicher sowjetrussischer Seite brachte auch diese Konferenz kein bestimmtes Ergebnis.

Was die Moskauer Verhandlungen betrifft, so ist man in polnischen Kreisen der Auffassung, die englische und französische Regierung hätten nunmehr der Sowjetregierung mitgeteilt, daß man angesichts der unüberwindlichen Schwierigkeiten für einen Pakt der allgemeinen Garantien auf die ursprünglichen Pläne verzichten und lediglich zu einem Pakt unmittelbarer gegenseitiger Hilfe der drei Mächte Großbritannien, Frankreich und Sowjetunion schreiten wolle.

Dies sei das letzte und endgültige Angebot der beiden westeuropäischen Regierungen. Würde auch dies von der Moskauer Regierung zurückgewiesen, so müßte man die Besprechungen als unterbrochen bezeichnen.

Der „Czas“ meint hierzu, daß man vielleicht in den westlichen Hauptstädten, wo man sich von einer Hilfe der Sowjetunion soviel versprochen habe, über einen derartigen Ausgang der Verhandlungen niedergeschlagen sein würde. In Polen jedoch, wo man die Sowjetunion besser einzuschätzen wisse, würde man ein Fiasko der Moskauer Verhandlungen mit völlig kaltem Blut zur Kenntnis nehmen.

Die Londoner Blätter berichten in Moskauer Meldungen über die Sonntags-Besprechungen zwischen Molotow und den britisch-französischen Unterhändlern, wobei die tiefe Enttäuschung über die erneute Erfolglosigkeit der Zusammenkunft deutlich zum Ausdruck kommt. Die Blätter stellen zwar fest, daß bei den Besprechungen die „Rekordzeit“ von zwei Stunden 50 Minuten erreicht worden sei, wissen aber über deren Inhalt nichts zu melden.

In der „Times“ heißt es, ein Tag für die nächste Besprechung sei noch nicht festgesetzt worden. Genauere Informationen über die Besprechungen seien nicht erhältlich, das sowjetrussische Kommuniqué sei noch lakonischer als gewöhnlich.

Wie man höre, hätten sich bei den Besprechungen über die Frage, wie man den Pakt hieb- und stichfest machen könne, noch mehr Fragen ergeben, die gelöst werden müssen, so daß es unmöglich sei, einen baldigen Abschluß der Verhandlungen vorauszusehen.

Vorsichtigerweise erklärt der Korrespondent dann, solange das Vertragswerk nicht von beiden Seiten paraphiert sei, werde es immer wieder Zuspitzungen geben, die den Anschein ergäben, als sei der ganze Vertrag wieder zunichte geworden. Die Definition des Begriffes „Angriff“ werfe immer wieder neue Probleme auf und es sei schwer, Vorkehrungen für jeden Eventualfall zu treffen. Ueber all diesen Meldungen und vorsichtigen Formulierungen schwebt aber wie ein böser Schatten die Feststellung des sowjetrussischen Kommuniqués, daß „keine bestimmten Ergebnisse“ erzielt worden seien. Mit dieser Feststellung beginnt die „Times“ auch ihren Leitartikel, in dem sie sich vor allem mit den baltischen Schwierigkeiten befaßt, ohne dabei neue Gesichtspunkte zu bringen.

Die Pariser Presse beschränkt sich darauf, mehr oder weniger zusammenhanglos zu den Verhandlungen mit Moskau, zu Danzig und zur Reise des Grafen Ciano nach Spanien Stellung zu nehmen.

Zu den Moskauer Verhandlungen veröffentlichen die Blätter eine Havas-Meldung, die durch ihren platonischen Charakter auffällt und in der es im Zusammenhang mit der erneuten Unterredung Molotows mit den französisch-englischen Vertretern heißt, daß die Verhandlungen noch eine Woche oder noch länger dauern könnten. Im übrigen bemühen sich verschiedene Blätter erneut, Moskau die Notwendigkeit des Abschlusses eines Abkommens mit London und Paris aus dem Bedürfnis seiner eigenen Sicherheit heraus schmackhaft zu machen.

Andere Blätter wieder glauben nicht mehr an die Bereitwilligkeit Moskaus und lassen es an heftiger Kritik nicht fehlen.

Der „Figaro“ läßt sich aus Moskau melden, daß die Sowjetregierung nach den letzten französisch-englischen Vorschlägen zwischen drei Projekten zu wählen habe.

Es wird hinzugefügt, daß im Falle ihrer Nichtannahme durch das sowjetrussische Außenkommissariat die Verhandlungen endgültig vertagt würden.

Der „Excelsior“ meint, daß die englischen und die französischen Unterhändler in Moskau im Laufe ihrer letzten Besprechungen mit Molotow darauf „bestanden“ hätten, daß die Verhandlungen wieder auf ihre anfänglichen und wesentlichen Gegebenheiten zurückgeführt werden müßten.

## Keine Kabinettsumbildung in London

Chamberlain machte eine Prestigefrage daraus

**London, 10. Juli.** Die beiden oppositionellen Blätter „Daily Herald“ und „News Chronicle“ stellen mit Betrübnis fest, daß Chamberlain sich anscheinend entschlossen habe, eine Umbildung des Kabinetts auf unbestimmte Zeit zu verschieben. Die Konzentrierung der Agitation für eine Einbeziehung Churchills und Edens habe sich als eine schwerer taktischer Fehler erwiesen, sagt „Daily Herald“. Die Träger dieser Agitation hätten die Kabinettsreform aufgehalten, statt sie zu beschleunigen. Chamberlain habe in dem ganzen Manöver eine Herausforderung seiner persönlichen Autorität erblickt. Für den Augenblick sei wieder einmal eine Revolte unter den Konservativen wirkungslos verpufft. Die beiden Oppositionsblätter hoffen aber, daß die Agitation für Churchill bald wieder aufleben werde.

## Demokratien verzichten auf einen gemeinschaftlichen Schritt in Berlin

### Sogar ein Schritt in Danzig noch fraglich — Baldige Festlegung des polnisch-britischen Bündnisses?

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten.)

**Warschau, 10. Juli.** Die „Gazeta Polska“ bringt von ihrem Pariser Korrespondenten eine recht aufschlußreiche Darstellung zur Haltung der westlichen Demokratien in der Danziger Frage. Danach sollen die englische und die französische Regierung von dem ursprünglichen Plan eines gemeinsamen Vorgehens in Berlin Abstand genommen haben, weil das in gewissem Sinne eine Anerkennung bedeutet hätte, daß man dem Deutschen Reich eine unmittelbare Einflußnahme auf die Danziger Angelegenheiten einzuräumen bereit sei, während in Wirklichkeit dafür keinerlei Rechtsgrundlage bestehe. Darum werde man sich wahrscheinlich in London und Paris mit Erklärungen vor der eigenen Oeffentlichkeit begnügen, um keinen Präzedenzfall zu schaffen. Allerdings sei es möglich, daß die beiden westeuropäischen Mächte in ihrer Eigenschaft als Garanten des Danziger Statuts beim Danziger Senat einen Schritt unternehmen würden, und zwar entweder durch den dortigen Kommissar des Völkerbundes oder aber durch den diplomatischen Vertreter der polnischen Regierung, da ja Polen die außenpolitischen Geschäfte Danzigs führe. Danzig sei durch keinerlei Bindungen mit dem Deutschen Reich verbunden, darum müsse es selbst die volle Verantwortung dafür tragen, falls sich aus der Wahrung der polnischen Rechte in Danzig Schwierigkeiten ergeben sollten.

Die Möglichkeit eines unmittelbaren Schrittes der englischen und französischen Regierung in Danzig würde, das sei besonders betont, der bisherigen Auffassung der maßgeblichen polnischen Stellen widersprechen, die sich stets auf den Standpunkt gestellt haben, daß die Wahrung ihrer Interessen in Danzig allein ihre eigene Angelegenheit sei, die keiner fremden Einmischung bedürfe.

Im übrigen erwartet die polnische Presse die bereits zweimal verschobene Erklärung Chamberlains zur Danziger Frage für den heutigen Montag oder Dienstag. Der eigene Standpunkt der polnischen Presse läßt noch den bereits am Wochenende sichtbar gewordenen Wunsch nach Entspannung erkennen, und selbst ein Blatt wie der „Kurier Polski“ gibt eine schweizerische Pressestimme wieder — nämlich die „Baseler Nachrichten“ — die von der Möglichkeit unmittelbarer deutsch-polnischer Verhandlungen spricht. Diese müßten — so meint das Blatt — allerdings zur Voraussetzung haben, daß die polnischen Rechte in Danzig voll gewahrt blieben und daß vorher die „Entmilitarisierung“ Danzigs durchgeführt werde. Der „Kurier Polski“ gibt weiterhin mit einem merklichen Aufatmen zu verstehen, daß man mit einer längeren Pause rechnen und sich auf die Zeit der sauren Gurken einrichten müßte.

Der Gedanke einer bevorstehenden Ruhepause in der europäischen Politik zog sich am Wochenende durch die ganze Presse. Es ist allerdings kaum zu verwundern, wenn Blätter wie der „Goniec Warszawski“ und auch der „Wieczór Warszawski“ das so auslegen, als sei es das Deutsche Reich, das durch eine scheinbare Verhandlungsbereitschaft die westlichen Staaten einschläfern und hinter das Licht führen wolle. Es werde aber, so meinen diese Blätter, diesmal den Deutschen nicht gelingen, die gleiche Taktik mit Erfolg anzuwen-

## Ciano nach Spanien abgereist

In Begleitung zahlreicher italienischer Journalisten

**Rom, 10. Juli.** Außenminister Graf Ciano ist am Sonntag vom römischen Wasserflughafen Ostia nach Gaeta gestartet, wo er sich sofort an Bord des Panzerkreuzers „Eugenio di Savoia“ zu seinem einwöchigen Staatsbesuch in Spanien eingeschifft hat. Zum Abschied hatten sich am Flughafen außer zahlreichen Vertretern von Regierung und Partei der deutsche Botschafter von Mackensen und der japanische Botschafter Schiratori eingefunden. Graf Ciano reist in Begleitung des Generaldirektors der Europa- und Mittelmeerabteilung, Botschafter Buti, und anderer hoher Beamten des Palazzo Chigi sowie des spanischen Botschafters Garcia Conde und zahlreicher italienischer Journalisten.

## Aegyptens Außenminister in Jugoslawien

**Belgrad, 10. Juli.** Der ägyptische Außenminister Jahya Pascha ist am Sonnabend in Begleitung des jugoslawischen Außenministers Cincar Markowitsch in der Sommerresidenz Bled (Veldes) eingetroffen. Er wurde vom Prinzregenten Paul auf dem benachbarten Schloß Brdo in Audienz empfangen. In Belgrad fanden dann am Sonntag Besprechungen mit dem Ministerpräsidenten Zwetkowitsch und dem Handelsminister Tomitsch statt.

Die Zeitung „Slovenoc“ meldet, daß Ministerpräsident Zwetkowitsch und Außenminister Cincar Markowitsch in nächster Zeit nach Kairo reisen würden, um den Besuch des ägyptischen Außenministers Jahya Pascha zu erwidern.

## Eine Rede Bonnets

**Paris, 10. Juli.** Außenminister Bonnet, der am Wochenende an der Tagung des Landesverbandes Süd der Radikalsozialistischen Partei in Toulouse teilnahm, hielt am Sonntag eine Rede, in der er erneut auf die außenpolitische Lage einging, ohne jedoch neue von dem bekannten französischen Standpunkt abweichende Erklärungen zu machen. Der französische Außenminister behandelte dann die englisch-französischen Einkreisungsbemühungen und erklärte in diesem Zusammenhange: „Wir müssen unablässig unsere militärische Macht steigern.“

den, die ihnen im vergangenen Jahr zu so großen Erfolgen verholfen hat.

Recht interessante Meldungen veröffentlicht der Abend-„Czas", der sich aus London melden läßt, daß am Sonntag der polnische Botschafter, Graf Raczyński, und Oberst Adam Koc nach London zurückgekehrt seien. **Man nehme an, daß bereits in den ersten Tagen dieser kommenden Woche nicht nur der Wirtschafts- und Anleihe-Vertrag zwischen Polen und England unterzeichnet werde** — man spricht in diesem Zusammenhang von einer Gesamtsumme von 50 Millionen Pfund, die für den Export von Rohstoffen nach Polen zur Verfügung gestellt werden sollen —,

> **sondern es sei auch die formelle Unterzeichnung des polnisch-englischen Garantiepaktes zu erwarten, entsprechend der Erklärung zur gegenseitigen Hilfe, die von Ministerpräsident Chamberlain am 6. April d. J. im Unterhaus abgegeben worden ist.**

**Man habe zunächst angenommen, daß das polnisch-englische Bündnis erst nach der Regelung des englisch-französisch-sowjetrussischen Paktes zur Unterzeichnung gelangen werde. Angesichts der immer wieder neu auftauchenden Schwierigkeiten und Verzögerungen, die sich in Moskau ergeben, werde nun früher zur endgültigen Formulierung und Regelung des englisch-polnischen Bündnisverhältnisses geschritten.** Man könne auch annehmen, daß die bereits erwähnte außenpolitische Erklärung Chamberlains am Montag oder Dienstag diesen Akt gewissermaßen einleiten werde.

## Deutsche Flieger in Brüssel

**Tragischer Unfall des Hauptmanns Wille**

**Brüssel.** Das große internationale Militärfliegertreffen anläßlich des 25jährigen Bestehens der belgischen Luftfahrt wurde auf dem Flugplatz Evere bei Brüssel vor über 100 000 Zuschauern durchgeführt. Der belgische König wohnte der Veranstaltung bei. An den Vorführungen waren neben der belgischen die deutsche, englische und französische Luftwaffe beteiligt. Deutschland war durch eine Kunstflugstaffel, bestehend aus neun Bücker-Jungmeister-Schulflugzeugen unter dem Kommando von Hauptmann Trübenbach vertreten. Ihre Flugfiguren, die mit größter Präzision ausgeführt wurden, fanden stärkste Beachtung.

Die belgische Luftwaffe führte ihre verschiedenen Typen an Kampf- und Bombenflugzeugen vor und zeigte Geschwaderflüge. Die Franzosen zeigten Patrouillenflüge und mehrere Jagd- und Bombenflugzeuge. Die Engländer führten neun schwere Vickers-Wellington-Bomber vor.

*

Leider wurde die Veranstaltung durch den tödlichen Unfall des deutschen Teilnehmers, Hauptmann Wille, getrübt. Aus bisher noch nicht geklärter Ursache kippte das Flugzeug von Hauptmann Wille über den linken Flügel ab und schlug außerhalb des Flugplatzes auf dem Boden auf. Hauptmann Wille, ein Mitglied der deutschen Kunstflugstaffel, erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er nach wenigen Minuten, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, verstarb.

## Henriot verurteilt die französische Presse

**Paris, 10. Juli.** Bei einer Kundgebung der antimarxistischen republikanischen Parteien in Uzes in Südfrankreich, kritisierte der stellvertretende Vorsitzende der Republikanischen Vereinigung und Abgeordnete Philipp Henriot das Verhalten eines großen Teiles der französischen Presse.

**Die Moral des Landes, so betonte der Redner, wäre bedeutend besser, wenn nicht einige Leute täglich Lärm schlügen mit Nachrichten, deren sensationeller Charakter jeder Glaubwürdigkeit widerspreche.** Die Fabrikation von Falschmeldungen sei eine der am besten gehenden Industrien, die von den Kriegshetzern in Betrieb gehalten würden. Die Lügen würden in großer Aufmachung veröffentlicht, während man sich darauf beschränke, sie zwei Tage später mit einigen mikroskopischen Zeilen zu dementieren.

## Rumänische Senatoren verweigerten den Eid

**Bukarest, 10. Juli.** Senatspräsident Argetoianu teilte dem Senat mit, daß auf Grund des Artikels 48 der Geschäftsordnung des Senats die Mitgliedschaft von neun Senatoren, die dem Senat von Rechts wegen angehören, für die gegenwärtige Sitzungsperiode ruhe, da diese Senatoren den Eid auf König und Verfassung nicht abgelegt haben. Unter diesen neun Senatoren befinden sich die ehemaligen Ministerpräsidenten Maniu und Mihalache und der Präsident der früheren liberalen Partei, Constantin Bratianu. Weiteren vier Senatoren, die aus „Krankheitsgründen" den Senatssitzungen ferngeblieben sind, wurde das Recht zugebilligt, nach Wiederherstellung ihrer Gesundheit sich zur Eidesablegung zu melden. Darunter befindet sich auch Titulescu, der in Frankreich weilt.

# Bulgariens Ministerpräsident verließ Deutschland

**Rosenbach, 10. Juli. Nach fünftägigem Aufenthalt im Deutschen Reich traf der bulgarische Ministerpräsident mit seiner Begleitung am Sonntag wieder auf dem Grenzbahnhof Rosenbach ein, um nach der herzlichen Verabschiedung vom deutschen Ehrendienst und den erschienenen Ehrengästen seine Weiterreise fortzusetzen.**

Bulgariens Ministerpräsident richtete beim Verlassen des Reichsgebietes an Reichsaußenminister von Ribbentrop ein herzlich gehaltenes Telegramm, in dem er für die ihm während seines Deutschlandbesuches erwiesene Gastfreundschaft dankt.

Zu dem Staatsbesuch schreibt nun die offiziöse „Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz" u. a. folgendes:

„Der Staatsbesuch, den der bulgarische Ministerpräsident Kjosseiwanoff dem Reich abstattete, hat der Weltöffentlichkeit, soweit sie guten Willens ist, erneut dargetan, auf welcher Grundlage die Beziehungen zwischen Deutschland und den Staaten des europäischen Südostens stehen und ausgebaut werden können. Hier wird nicht an Ausnutzung für einseitig egoistische, politische oder wirtschaftliche Ziele gedacht, sondern es kommt allein in Betracht die Schaffung vertrauensvoller Verhältnisse in bezug auf alle, die auf Grund natürlicher Gegebenheiten mit diesem Raum verbunden sind.

Daß hierbei im Reiche dem besonderen Schicksal seines alten Waffengefährten, mit dem die Beziehungen herzlichen Vertrauens niemals unterbrochen waren, besonderes Verständnis entgegengebracht wird, ist — wohl für alle — nur eine Selbstverständlichkeit. Dieses Verständnis geht indes nicht auf Kosten der wohlverstandenen Interessen der Länder, mit denen Bulgarien seinen Lebensraum teilt. Dies ist nicht nur die Auffassung Deutschlands, dessen Gerechtigkeitssinn für unbillige Forderungen niemals und nirgends Verständnis zeigen würde. **Selbst die Staaten, die den Antirevisionismus auf ihre heilige Fahne geschrieben haben, scheuten noch vor gar nicht langer Zeit keine Mühe, um — in diesem Fall Rumänien — auf die Notwendigkeit hinzuweisen, daß Revisionswünschen Bulgariens Rechnung zu tragen sei, allerdings weniger aus „Billigkeitsgründen", als um das Land — wie die Türkei durch die Hatay-Angliederung — in die eigene Front einbeziehen zu können.**

Wenn Deutschland also nicht verkennt, daß in dieser Richtung noch ungelöste Probleme bestehen, so bewegt es sich dabei nur auf einer Linie, die selbst von den Verbündeten oder den Garanten der rumänischen Interessen eingenommen wird."

### Kjosseiwanoff in Jugoslawien

**Auf seiner Rückreise von Deutschland traf der bulgarische Ministerpräsident und Außenminister in der jugoslawischen Sommerresidenz Veldes ein, wo er vom jugoslawischen Außenminister Cincar-Markowic begrüßt wurde.**

Die jugoslawische Presse schenkte dem Eintreffen des bulgarischen Ministerpräsidenten und Außenministers in der jugoslawischen Sommerresidenz Bled (Veldes) große Beachtung. Die Blätter berichten ausführlich über den freundschaftlichen Staatsbesuch in der Reichshauptstadt und vermerken mit großer Zufriedenheit die deutsche Anerkennung des Wertes der bulgarisch-jugoslawischen Freundschaft.

# Albaniens Exkönig in Warschau

**Kiepura schnappte ihm die Fürstenzimmer im Hotel „Europejski" weg**

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten.)

**Warschau, 10. Juli.** Endlich kam Ende voriger Woche aus Lemberg Exkönig Zogu von Albanien zu einem mehrtägigen Aufenthalt in der polnischen Hauptstadt an. Die ganze Warschauer Presse bringt ausführlich Berichte und behandelt den Besuch des einstmals gekrönten Hauptes als eine ungeheuerliche sommerliche Sensation. Es werden genaue Einzelheiten über den Anzug des Exkönigs, über das Aussehen und die Toiletten seiner Gemahlin und über jede einzelne Person des Gefolges mitgeteilt, nicht zu vergessen den kleinen, wenige Monate alten Prinzen Alexander, der nur 48 Stunden lang Kronprinz gewesen ist.

**Das ehemalige Königspaar wurde von Vertretern des polnischen Außenministeriums sowohl bei der Ankunft an der polnischen Grenze bei Sniatyn wie auch auf dem Warschauer Bahnhof begrüßt. Die Fahrt vom Hauptbahnhof zum Hotel „Europejski" legt Exkönig Zogu mit seiner Gemahlin in einem Kraftwagen zurück, der ihm vom Herrn Staatspräsidenten zur Verfügung gestellt worden war.**

Besonderen Aerger hatte der Hofmarschall des ehemaligen albanischen Königs, der, wie einige Zeitungen berichten, im Hotel „Europejski" für seinen Gebieter die sogenannten Fürstenzimmer mieten wollte. Diese waren aber bereits von einem anderen „König" ohne Land und Krone besetzt, nämlich von dem „König der Tenöre" Jan Kiepura. So mußte Exkönig Zogu sich mit anderen Zimmern begnügen. Insgesamt wurden für ihn und sein Gefolge 20 Räume gemietet. Nach Mitteilung eines der Warschauer Blätter beträgt die tägliche Zimmermiete über 600 Zloty. Man sieht also, daß der Exkönig noch nicht in Geldverlegenheit ist, und daß er mit dem Gold Albaniens, das er bei seiner Flucht mitnahm, freigebig umgeht. Auch die Menge des mitgeführten Gepäcks läßt darauf schließen, daß es der ehemals königlichen Familie gelungen ist, vor der Flucht einen ordentlichen Besitz sicherzustellen.

Das Zimmer, in dem der kleine Exprinz Alexander mit seiner Pflegerin wohnt, wird im Hotel ständig von zwei albanischen Gardisten bewacht, die zum Gefolge des Exkönigs gehören. Man nimmt an, daß die Albaner in den ersten Tagen der kommenden Woche Warschau wieder verlassen werden, um sich über Gdingen nach England zu begeben.



**Das albanische Ex-Königspaar**

Ex-König Zogu von Albanien und seine Gemahlin Geraldine begeben sich auf unserem Bilde an Bord des rumänischen Dampfers „Bessarabia", um von Istanbul nach Constanza zu fahren. Von dort begaben sie sich nach Warschau.

**Schlägerei in der „Weltsammelbewegung für den Frieden."** Im Verlauf einer Kundgebung der sogenannten „Weltsammelbewegung für den Frieden" im Kasino von Nancy, in der auch der ehemalige „Volksfront"-Luftfahrtminister Pierre Cot eine Rede halten sollte, kam es zwischen politischen Gegnern zu einer schweren Schlägerei.

## Schließung deutscher Molkereien

**Darunter die Posener Molkerei**

**Durch Verfügung der Gesundheitsabteilung der Posener Stadtverwaltung sind die neuzeitlich eingerichteten Betriebsräume der Mleczarnia Poznańska = Posener Molkerei, die als einzige Molkerei am Orte maschinell abgefüllte Flaschenmilch in den Handel bringt, am Donnerstag geschlossen worden.**

**Durch Verfügung der Starostei in Wollstein ist am Freitag der Betrieb der Mleczarnia Wolsztyńska geschlossen worden.**

**Seit Anfang Januar bereits ist, wie bekannt, außerdem auf Anordnung der Starostei in Kolmar (Chodzież) der Betrieb der Molkereigenossenschaft Margonin geschlossen.**

## Zentralgenossenschaft muß Bahnspeicher abreißen

**Wie wir hören, muß die Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft in Posen auf Grund einer Verfügung der Eisenbahndirektion ihre 5 großen, wertvollen Speicher, die auf dem Gelände des Posener Güterbahnhofs stehen, entfernen. Mit dem Abbruch ist bereits begonnen worden.**

## Deutsche verurteilt

Vor dem Burggericht in Rogasen hatten sich der 36jährige Willi Knebel, die 26jährige Margarethe Schachtschneider und deren Bruder Helmut, alle aus Ruda, Kreis Obornik, zu verantworten. Sie standen unter der Anklage, falsche Nachrichten verbreitet zu haben. Es wurden verurteilt: Die beiden Erstgenannten zu je 6 Monaten Gefängnis und 20 Zloty Geldstrafe und der dritte Angeklagte zu sieben Monaten Gefängnis und 30 Zloty Geldstrafe.

**Ferner wurde Ludwig Haase aus Bukowiec unter dem Vorwurf der Beleidigung eines Polizeibeamten zu 5 Monaten Arrest verurteilt.**

## Deutsches Geschäft liquidiert

Wie die polnische Morgenpresse heute meldet, ist die deutsche Firma „Owocpol", Wielkie Garbary, 49, Besitzer Helene Schmidt, liquidiert worden. Die Finanzbehörden haben Ware und Einrichtung mit Beschlag belegt.

## Die Staatsbürgerschaft abgesprochen

In den letzten Nummern des amtlichen „Monitor Polski" werden Bekanntmachungen verschiedener Kreisstarosteien veröffentlicht, wodurch insgesamt 101 Personen, die sich gegenwärtig im Ausland aufhalten, die polnische Staatsbürgerschaft entzogen worden ist. Es handelt sich hierbei um 47 Personen aus der Starostei Nadworna (Galizien), 42 Personen mit deutsch klingenden Namen aus dem Kreis Plock, 7 aus dem Kreis Bendzin, 3 aus dem Landkreis Kattowitz und 2 aus der Stadt Posen.

# Syriens Staatspräsident zurückgetreten

**Die Herrschaft hat nun der französische Oberkommissar an sich gerissen**

**Paris, 10. Juli. Wie Havas aus Damaskus meldet, hat der Präsident der syrischen Republik, Hachim Bey, sich nunmehr doch entschlossen, seinen Rücktritt zu erklären.**

Wie Havas weiter aus Damaskus meldet, heißt es in der handschriftlichen Rücktrittserklärung des syrischen Staatspräsidenten Hachim Bey u. a., die Kammer habe Frankreich nach dem Abschluß des französisch-syrischen Vertrages ihr Vertrauen geschenkt. Ziel sei die Verwirklichung der Wünsche des Landes auf Unabhängigkeit und Souveränität gewesen. **Der Staatspräsident bringt dann sein Bedauern darüber zum Ausdruck, daß diese Bemühungen nicht zu dem gewünschten Ergebnis geführt hätten und daß die neue Mandatspolitik in Widerspruch zu dem abgeschlossenen Abkommen stehe, auf deren Grundlage sich der Präsident bereit erklärt hatte, seinen Posten zu übernehmen.** Aus diesem Grunde sehe er den letzten Ausweg nur noch in seinem Rücktritt.

Verfassungsgemäß hat nun der syrische Kammerpräsident die syrische Kammer für den 12. Juli einberufen.

**Der französische Oberkommissar in Syrien hat den Rücktritt der syrischen Regierung sowie des Staatspräsidenten zu weiteren Eingriffen benutzt. Puaux, der sich zurzeit in Damaskus aufhält, verordnete kurzerhand die zeitweilige Aussetzung der syrischen Verfassung und die Ernennung eines Direktoriums zur Uebernahme der Regierungsgewalt. Dieses ihm direkt unterstellte Direktorium soll zum Erlaß von Gesetzen ermächtigt werden. Die Mitglieder sind noch nicht ernannt. Die Mandatsbehörde erklärt dazu, die Maßnahmen seien „nur vorübergehender Natur und sollten den Abschluß eines neuen französisch-syrischen Vertrages nicht verhindern." (!)**

In einer Havas-Meldung aus Damaskus heißt es ergänzend, das Direktorium setze sich aus den Direktoren der verschiedenen Staatsdepartements zusammen und werde von dem Direktor für innere Angelegenheiten geleitet. **Gleichzeitig sei in einer weiteren Verordnung die Auflösung der syrischen Kammer und eine zeitlich unbegrenzte Verschiebung der Neuwahlen verfügt worden.**

# Zeitschriften

## Deutsche Monatshefte in Polen Mai—Juni 1939

Mit dem neuen Doppelheft schließt der 5. Jahrgang der wertvollen Heimatzeitschrift. Er ist diesmal dem Deutschtum in Mittelpolen gewidmet. Sein Hauptforscher, A. Breyer, schildert unter Beigabe von zwei Abbildungen die deutsche Bauernkultur dort vor 150 Jahren und berichtet kurz über die Quellen zur Geschichte des Deutschtums des Gebiets. D. Reiser gibt ein Bild von den deutschen Siedlungen in seiner Heimat, dem Kalischer Lande, und Frau H. Strzygowski berichtet von ihrem Aufenthalt dort, als dessen Frucht zwei ihrer schönen Zeichnungen von Bauerntypen beigegeben sind. H. Textor steuert ein Bruchstück aus einer E. T. A. Hoffmann-Novelle: „Die Brücke" bei. E. Rudert behandelt eindringlich die Frage: Deutsches Volk und evgl. Kirche in Mittelpolen, ferner zeichnet O. Heike die Geschichte des deutschen Schulwesens und E. Golnik die des deutschen Lehrervereins in Lodz. Klatt und Horak bringen einige kindertümliche Ueberlieferungen mit zugefügten Noten. Ein kurzer Bericht betrifft deutsche und polnische Bauern im Kreise Plotzk. 32 meist schöngeistige Besprechungen und als weitere Beilage das Jahresinhaltsverzeichnis schließen das Heft ab, das entweder beim Verlage der Historischen Gesellschaft für Posen (Anschrift: Poznań, Al. Marsz. Pilsudskiego 16) oder einer Buchhandlung für 3 Złoty bestellt werden kann. Der Vierteljahresbezug kostet 3,75 Złoty.

## Siebzigster Geburtstag Georg Westermanns

Am 11. Juli wird Georg Westermann, der den Namen des Gründers des vor mehr als einem Jahrhundert ins Leben gerufenen Braunschweiger Verlags- und Druckereiunternehmens trägt, 70 Jahre alt. Sein Vater, Friedrich Westermann, machte ihn 1899 zu seinem Teilhaber, und so war es seine ebenso dankbare wie schwierige Aufgabe, das damals schon Weltruf genießende Haus durch die ersten Jahrzehnte des neuen Jahrhunderts zu führen, bis er sich nach dem Kriege in die verdiente Altersruhe zurückzog. Schon zu Lebzeiten seines Vaters erkannte Georg Westermann die wachsende Bedeutung der wissenschaftlichen und technischen Abteilungen seines Unternehmens, insbesondere der Kartographie. Er verstand es, die gediegensten Werte der Tradition durch Zufuhr neuer Kräfte in einer sich stetig verjüngenden Verwurzelung zu erhalten, was wesentlich zum Auf- und Ausbau des Verlages auf den Gebieten der Schulatlanten, der Lehrmittel, der Sprachwissenschaft und nicht zuletzt auch von „Westermanns Monatsheften" beitrug. Ebenfalls sein Entschluß und Verdienst war der Ankauf des Hamburger Verlages Alfred Janssen im Jahre 1917, wodurch die niederdeutsche Geltung des mit Storm, Raabe u. a. einst begonnenen eigenen Buchverlages sich um Namen wie Gustav Falke, Hermann Claudius, Johann Hinrich Fehrs, Timm Kröger, Hans Friedrich Blunck, Werner Jansen erweiterte, zu denen sich dann alsbald Walter Flex, Adolf Bartels — um nur diese zu nennen — gesellten. Der Siebzigjährige, dessen reiches Lebenswerk so nur flüchtig umrissen ist, ragt in die Geltung unserer Gegenwart hinein als eine jener seltenen Persönlichkeiten, die dank ihrer hochentwickelten geistigen und menschlichen Kräfte die Aufgaben ihres Berufs als Verpflichtung einer Berufung zu erfüllen vermochten: Wegbahner für die kulturelle Wohlfahrt ihres Volkes zu sein.

# Noch immer keine Verhandlungen in Tokio

### Antibritische Stimmung in Japan auf dem Höhepunkt

**Tokio, 10. Juli. Der Sprecher des japanischen Außenamtes teilte auf eine Frage über den Beginn der englisch-japanischen Verhandlungen mit, daß die Besprechungen kaum vor der nächsten Woche zu erwarten seien. Am heutigen Montag beginnen erst vorbereitende Besprechungen zwischen Vertretern der japanischen Armee und des japanischen Außenamtes.**

Die Presse und die politischen Kreise weisen auf die zunehmende anti-englische Stimmung im japanischen Volke hin. **Wie „Kokumin Schimbun" betont, hat die Erregung des Volkes über Englands feindliches Verhalten den Höhepunkt erreicht. Aus allen Teilen Japans werden laufend antienglische Demonstrationen gemeldet.** In zahlreichen Entschließungen an Ministerpräsident Hiranuma, an die Wehrmacht und das Außenamt fordert die Bevölkerung die entschiedenste Haltung der japanischen Regierung bei den kommenden Verhandlungen.

### Kommt eine Zentralregierung?

**Am heutigen Montag beginnt in Tsingtau eine Konferenz, die sich mit den Fragen der Bildung einer chinesischen Zentralregierung beschäftigen soll.** In dem Kreis um Wangtschingwei nimmt man an, daß diese Konferenz einen die Regierung vorbereitenden Ausschuß einsetzen werde. Außer Vertretern der Nankinger und Pekinger Regierung würden darin auch die Hankauer und Kantoner Verwaltung eine Stimme haben.

Wangtschingwei gab am Sonntag eine längere Erklärung über die chinesisch-japanischen Beziehungen ab, in der er die Notwendigkeit und die Vorteile eines Zusammengehens für beide Länder erläuterte.

### Erfolgreiche japanische Operationen

Der Sprecher der Kwantung-Armee teilte mit, daß die Operationen am Khalha-Tal ihren Fortgang zugunsten der japanisch-mandschurischen Truppen nähmen. **Die gegnerischen Stellungen bei Nomonhan seien sofort nach Einsetzen der neuen Offensive genommen worden. Im Verein mit Tank-Verbänden hätten die japanisch-mandschurischen Truppen den Feind aus fast allen Stellungen auf den Balshagal- und Noro-Hügeln östlich des Khalha-Flusses verdrängt, der nunmehr auf den Mündungspunkt der Flüsse Khalha und Holsten zurückgehe.** Unter der bis jetzt festgestellten japanischen Beute befänden sich sieben Panzerwagen, zwei Tanks und vier Schnellfeuergeschütze. Zerstört oder verbrannt seien außerdem etwa 200 Tanks und Panzerwagen. **Groß seien auch die feindlichen Verluste an Flugzeugen, von denen bei den letzten Kämpfen 76 vernichtet worden seien.** Zwei japanische Flugzeuge kehrten nicht zurück.

## *In Kürze*

**Islam-Fürst huldigt dem Duce.** Mussolini empfing den zurzeit in Rom weilenden Sultan von Aussa, der ihm die Treue des Sultanats zu Italien zum Ausdruck brachte und einen kostbaren Teppich als Ehrengabe überreichte.

**USA-Besitzansprüche in der Antarktis.** Präsident Roosevelt billigte die für Oktober angesetzte antarktische Expedition unter Admiral Byrd mit der ausdrücklichen Begründung „amerikanische Besitzansprüche auf die bereits von Byrd erforschten Gebiete zu erheben".

**Italienischer Kreuzerbesuch in Spanien.** Der italienische Kreuzer „San Giorgio" traf in Begleitung der Schulschiffe „Vespucio" und „Cristoforo Colombo" in Alicante ein, wo die Behörden zu Ehren der Besatzung einen großen Emfang veranstalteten.

## Neue Flugstrecke Wien—Preßburg—Pistyan

**Berlin.** Im Auftrage des slowakischen Ministeriums für Verkehr und öffentliche Arbeiten eröffnet die Deutsche Lufthansa am 10. Juli eine Flugstrecke Wien — Preßburg — Pistyan. Die neue Strecke schließt die Hauptstadt der Slowakei an das deutsche und damit an das europäische Luftverkehrsnetz an und schafft zugleich auch eine schnelle und bequeme Möglichkeit, das berühmte slowakische Bad Pistyan zu erreichen. Der Flugdienst wird an den Wochentagen zweimal, an den Sonntagen einmal in beiden Richtungen durchgeführt.

### Broder Christiansen 70 Jahre alt

Broder Christiansen, der in Gauting lebende philosophische Schriftsteller, beging am 9. Juli seinen 70. Geburtstag. Er ist Schleswig-Holsteiner. In seinem Geburtsort Klixbühl hat er das Gymnasium besucht, in der gleichen Klasse mit Ottomar Enking und Hugo Eckener. Er studierte Philosophie und Kunstgeschichte in Berlin, München und Freiburg, wo er mit einer Arbeit über Descartes promovierte. Einer Lehrtätigkeit an der Universität zog er die Unabhängigkeit selbständigen Wirkens vor. Es erschienen von ihm folgende Bücher: „Philosophie der Kunst", „Kantkritik", „Das Gesicht unserer Zeit" und das religions-philosophische Werk „Der neue Gott". Für Langewiesche gab er „Das Lebensbuch" heraus, eine Sammlung alter und neuer Lebenserfahrungen. Das Buch, durch das sein Name in weiteren Kreisen bekannt wurde, ist seine „Kunst des Schreibens". Man kann wohl als das Wesentlichste seines Schaffens sein Verdienst um die deutsche Sprache durch seine pädagogischen Bemühungen um das Schrifttum ansehen.



### Die berühmten Bildteppiche des Klosters Lüne

bei Lüneburg werden — wie alljährlich zurzeit der Heideblüte — auch in diesem Hochsommer während der Zeit vom 19. bis 28. August der Oeffentlichkeit in einer Ausstellung zugänglich gemacht. Die gestickten gotischen Bildteppiche des Klosters Lüne gehören zu den schönsten und eigenartigsten Schöpfungen mittelalterlicher niedersächsischer Kultur.

### Köln baut neues Opernhaus

Wie der Kölner Oberbürgermeister auf der letzten Tagung der Kölner Ratsherren mitteilte, ist neben dem technischen Ausbau der Kölner Bühnen auch der Plan der Errichtung des neuen Opernhauses am Rhein mit Energie gefördert worden. Aus den weiteren Ankündigungen wird ersichtlich, daß für das Naturkundemuseum in der Nähe der Universität ein neues Haus errichtet werden wird.



**Internationale Luftfahrtausstellung eröffnet**

In Brüssel wurde am Sonnabend die diesjährige internationale Luftfahrtausstellung eröffnet. Auch zahlreiche deutsche Firmen sind auf der Ausstellung vertreten. In der deutschen Abteilung fällt das im Original ausgestellte Sturzkampf-Flugzeug Junkers JU besonders auf.

# Zeitungsjahrgänge — photokopiert

Von Ernst Hillebrand.

Während in Deutschland Vorbereitungen getroffen werden, dem Jubiläum der Gutenberg-Presse einen würdigen Rahmen im nächsten Jahre zu schaffen, kommen von jenseits des großen Teiches alarmierende Meldungen von der umwälzenden Bedeutung einer sogenannten Lesemaschine, die nach Ansicht einzelner Yankees geeignet sein soll, eine Revolution auf dem Gebiete des gesamten Buch- und Bibliothekswesens herbeizuführen. Wie so oft in solchen Fällen schießt auch in diesem Fall die Spekulationslust amerikanischer Gemüter weit über ein hier gewähltes Ziel hinaus. Es sei vorausgeschickt, daß die Mutmaßungen einiger geschäftstüchtiger New-Yorker, die „Optigraph" genannte Lesemaschine sei geeignet, das Bibliotheksbuch von heute zu verdrängen, nicht zutreffen.

Bis auf die unvernünftigen Schlußfolgerungen solcher Neunmalweiser ist diese Erfindung, um deren Verwirklichung sich übrigens deutsche Unternehmen besonders verdient gemacht haben, es wert, ernst genommen zu werden. Es ist nicht ganz abwegig, von einer rückläufigen Bewegung zu sprechen, stellt doch beispielsweise das gefilmte Buch eine derartige Entwicklung vom „Kodex" zur „Rolle" dar. Bereits auf der Pariser Weltausstellung wurde ein Apparat vorgeführt, der, im Aussehen einer Registrier-Ladenkasse ähnelnd, eine solche Lesemaschine war. Auf einer Mattglasscheibe erscheinen die Projizierungen einer Buchseite. Mit Hilfe einer Kurbel läßt sich eine Seite des Buches nach der anderen ins Blickfeld des Lesers bringen. Es war dies der bescheidene Vorläufer sogenannter Optigraphen, konstruiert von einer New-Yorker Filmbuch-Gesellschaft, und zwar nur für den Zweck, Filmbücher mechanisch zu lesen.

Diese Erfindung der Forschung dienstbar zu machen, lag nahe. Insbesondere Bibiotheken und Archiven mußte damit viel Zeit und Geld erspart werden, wenn es gelang, absolut zuverlässige Filmkopien von Buchseiten, Handschriften und alten Drucken zu erhalten. Die Photokopie, wie sie heute u. a. im Dienste der Ahnenforschung steht, ist ja auch nicht von ungefähr entstanden, sondern das Ergebnis einer langjährigen technischen Entwicklungsreihe. Die Photographie, wie sie ursprünglich hierfür eingesetzt wurde, war zwar zeitsparend, hatte aber den Nachteil der für damalige Verhältnisse noch sehr hohen Herstellungskosten.

Ueber die Photostatmethode, die um die Jahrhundertwende von sich reden machte, gelangte man zu dem „bibliophote" eines belgischen Ingenieurs. Diese Neuerung wurde erstmalig auf dem Brüsseler Bibliothekskongreß des Jahres 1911 vorgeführt. Hier wurden die einzelnen Buchseiten wie bei einem gewöhnlichen Film photographiert. Die Bilder vergrößerte man dann dadurch, daß sie auf einer weißen Unterlage projiziert wurden. Die Aufnahmen von geschriebenen oder gedruckten Texten in starker Verkleinerung waren damals nichts Neues mehr. (Bereits während der Belagerung von Paris schickte man mit Hilfe von Brieftauben solche Kleinstphotos von Meldungen in die französische Provinz.) Es kam während des Krieges indessen nicht mehr zum Ausbau dieser Erfindung.

Erst die jüngste Vergangenheit nahm sich des Projektes mit besonderem Eifer an, und heute gehört die Mikrofilmfrage zu den wichtigsten des Bibliothekswesens. Die Gründe dafür sind einleuchtend genug. Zu nennen wären hier außer dem hohen Aufschwung, den vor allem dank deutschen Erfindungen die Kleinbildphotographie und der Schmalfilm nahmen, das wachsende Interesse technischer Kreise für Bibliographisches und — indirekt durch die Aktenpublikationen des Weltkrieges gefördert — Dokumente. Wissenschaftler und Techniker sind heute auf ein umfangreiches, ständig wachsendes literarisches Quellenstudium angewiesen. Laboratorien müssen sich Nachdrucke von einschlägigen Zeitschriftenbeiträgen verschaffen. Die Aufbewahrung von Zeitungsjahrgängen in Archiven und öffentlichen Büchereien hat sich nachgerade zu einem Raumproblem ausgewachsen. Versuche, wie sie zum Beispiel vom Britischen Museum in London und der Nationalbibliothek in Paris unternommen werden, ihre Zeitungsbestände in entfernt gelegenen Sondermagazinen aufzubewahren, erwiesen sich als unzulängliche Notlösungen. Hinzu kommt die verhältnismäßig kurze Lebensdauer des holzhaltigen Zeitungspapiers. Auch der Druck von Archivexemplaren einzelner Zeitungsjahrgänge auf haltbarerem Papier stellt keine ideale Lösung dar, ist vor allem zu kostspielig.

Erst die Schmalfilmaufnahme von Zeitungen, ja, ganzer Jahrgänge erbrachte den ersehnten Fortschritt. Es wurde unter anderem berechnet, daß die Filmkopie eines vollständigen Zeitungsjahrgangs nur ungefähr den zweihundertsten Teil jenes Raumes einnimmt, den ein solcher Jahrgang zur Lagerung selbst benötigt. Ihre Lebensdauer soll nach Angaben des amerikanischen „Büreau of Standards" nicht geringer sein als die holzfreien Papiers, wenn man einen besonders präparierten „Sicherheitsfilm" dafür verwendet.

Bereits im Jahre 1934 begann die New-Yorker „Public Library" mit dem Photokopieren ganzer Zeitungsjahrgänge. Ein Jahr später erboten sich die New York Times, Filmkopien ihrer Kriegsjahrgänge 1914 bis 1918 zu einem Gesamtpreise von 600 Dollar zu liefern. Allein für den Nachdruck eines Jahrganges auf holzfreiem Papier verlangte die gleiche Zeitung 170 Dollar, die Kosten für das Einbinden nicht miteingerechnet. Heute liefern bereits 13 große amerikanische Blätter täglich Filmkopien ihrer Ausgaben für Bibliothekszwecke. In England tauchte inzwischen der Plan auf, sämtliche im britischen Besitz befindlichen Werke vor 1550 zu photokopieren.

Bemerkenswert ist ferner eine Maßnahme der Dokumente-Abteilung des „Science Department" in Washington. Es waren Klagen — besonders im naturwissenschaftlichen Lager — laut geworden, daß es den Fachzeitschriften an Raum mangele, die Fülle eingereichter brauchbarer Arbeiten schnell und ungekürzt zu veröffentlichen. Hier sollte nun dadurch Abhilfe geschaffen werden, daß den Verfassern auf Wunsch ihre Aufsätze vom Science Department sofort photokopiert werden. Voraussetzung ist nur, daß die Arbeiten bereits von einer Zeitschrift erworben wurden und bei Veröffentlichung den Vermerk erhalten, die vollständige Photokopie dieser Aufsätze sei vom Science Department zu beziehen. Nach Bekanntgabe dieser Neuerung erklärten sich fünfzig führende Zeitschriften der USA. mit der Regelung einverstanden.

Noch nicht endgültig gelöst ist, wie bereits erwähnt, das Problem der Lesemaschine. Die bisherigen Konstruktionen sind für einen allgemeinen Gebrauch noch zu teuer, doch kann schon jetzt der Platz des gefilmten Buches in Bibliotheken als gesichert gelten.

# SPORT VOM TAGE

## Zwei Auto-Union siegten in Reims

### Hermann Müller vor Meier in Frankreichs Grand Prix

Es war ein Tag der Auto-Union, dieser Tag der Großen Preise von Frankreich in Reims. Im Großen Preis der Motorräder durch Heiner Fleischmann auf Auto-Union-DKW Tagesbestzeit und durch Ewald Kluge Sieg in der 250er Klasse und dann zum Abschluß und als Krönung im eigentlichen „Grand Prix“ ein doppelter Erfolg der Auto-Union-Rennwagen, die in der Reihenfolge Hermann Müller — Georg Meier die beiden ersten Plätze besetzten, wobei der Sieger den guten Durchschnitt von 169,381 Kilometer herausfuhr.

**Ein Unfall Caracciolas**

Das an Zwischenfällen überaus reiche Rennen, das in Gegenwart von Zehntausenden von Zuschauern vor sich ging — auf der Ehrentribüne bemerkte man auch den Führer des deutschen Kraftfahrsports Reichsleiter, Korpsführer Hühnlein mit seinem Stabe — hatte bereits in der ersten Runde einen bemerkenswerten Ausfall zu verzeichnen. Nuvolari und Müller waren mit der Führung vor Lang abgegangen, denen die übrigen folgten. In einer engen Kurve bei Gueux war Caracciola von der Bahn gekommen, gegen die Wand eines Hauses gerast, glücklicherweise aber ohne körperlichen Schaden zu nehmen, nur der Rennwagen war so stark beschädigt, daß er nicht mehr benutzt werden konnte. Lang hatte inzwischen auf der langen Geraden Nuvolari vom zweiten Platz verdrängt. Brauchitsch, Stuck, Meier, Etancelin waren die nächsten hinter Nuvolari.

**Auch Nuvolari schied aus**

Obwohl ein leichter Regen den 7,830 Kilometer langen Kurs, der 51 mal zu durchfahren war, etwas glatt machte, war eine Tempoverminderung keineswegs zu verzeichnen. Im Gegenteil. Mit mehr als 180 „Sachen“ rundeten die Spitzenreiter die Strecke. Nuvolari dicht gefolgt von Lang und Müller weiterhin an der Spitze, doch in der 5. Runde war die Lage bereits eine andere. Der ebenso wie der Wagen von Müller mit zwei Kompressoren versehene Auto-Union von Nuvolari gehorchte plötzlich nicht mehr, wurde zusehends langsamer und Lang kam nach vorn. Vier Runden später hielt Nuvolari an der Box und stieg aus. Hermann Lang führte unentwegt schon fast mit einer Minute Vorsprung und schon nach zehn Runden waren alle ausländischen Fahrzeuge von den Deutschen überrundet. Sieben Runden später hielt der Vorjahrssieger Manfred von Brauchitsch mit qualmendem Auspuff am Ersatzteillager und gab auf.

**Meiers Wagen brennt**

Nach einer Tankpause in der 22. Runde fuhr Müller schnell weiter. Die Runde darauf nahm Meier neuen Brennstoff auf, aber ein sträflicher Leichtsinn eines Zuschauers, der eine brennende Zigarette heruntergeworfen hatte, brachte den hochempfindlichen Brennstoff zur Entzündung und im Nu loderte eine Flamme empor. Wie der Blitz war Meier aus dem Wagen, der Brand durch die Rennmonteure der Auto-Union gelöscht und trotz einiger Brandwunden bestieg Meier wieder seinen Wagen und fuhr davon. Er erhielt für dieses Husarenstück einen Sonderapplaus der begeisterten Zuschauer.

Noch ein Mercedes-Benz und drei Auto-Union lagen im Rennen. Hermann Lang führte immer noch in gleichmäßig schneller Fahrt, hatte in der 23. Runde in 34 Sekunden getankt und führte mit etwa anderthalb Minuten, nachdem er in der 20. Runde mit 2:32,2 (184,865 Stundenkilometer) einen neuen Rundenrekord aufgestellt hatte. So ging es bis zur 32. Runde, als sich, ebenso wie vorher bei Manfred v. Brauchitsch, auch am Auspuff von Langs Wagen schwarzer Qualm bemerkbar machte. In der 35. Runde kam Lang nicht mehr wieder und so war der Weg für die Auto-Union frei geworden.

**Nur noch Auto-Union**

Hermann Müller und Georg Meier, die beiden Nachwuchsfahrer aus dem Motorradlager, feierten ihren größten Triumph in ihrer Laufbahn als Autorennfahrer, während Hans Stuck, der mit seinem Wagen Schwierigkeiten hatte, einige Runden eingebüßt hatte. Starker Beifall empfing die Sieger, die ebenso wie vorher Ewald Kluge und Heiner Fleischmann, vom Führer des deutschen Kraftfahrsports für ihre großen Leistungen herzlichen Glückwunsch empfingen. Eine besondere Ehrung gab es für G. Meier, der sich erst nach dem Rennen seine Brandwunden verbinden ließ und für seinen Einsatz vom Korpsführer zum Truppführer des NSKK befördert wurde.

Ergebnis: Großer Preis von Frankreich, 51 Runden = 399,330 Kilometer: 1. Hermann Müller (Auto-Union) 2:21:11,8 (169,381 Stundenkilometer); 2. Georg Meier Auto-Union) 1 Runde zurück; 3. Le Begue (Talbot) 3 Runden zurück; 4. Etancelin (Talbot) 3 Runden zurück.

## Deutschland gewann den Preis des Duce

### Ronconi-Italien Einzelsieger der Fernfahrt Mailand—München

Der zum dritten Male hintereinander um die Preise des Führers und des Duce ausgetragene Kampf der besten Amateurstraßenfahrer von Deutschland und Italien ist beendet.

Der diesjährige Kampf, der am Sonntag mit der 183 Kilometer langen Etappe Innsbruck—München beendet wurde, ergab, wie im Vorjahre, in der Länderwertung den Sieg der deutschen Mannschaft, der damit der Ehrenpreis des Duce zufiel. In der Einzelwertung um den Preis des Führers stellten dagegen auch in diesem Jahre wieder die Italiener den Sieger, und zwar war es Ronconi, der mit 18:46:34 Einzelsieger wurde vor seinem Landsmann Brotto und den beiden Deutschen Meurer-Tilsit und Hörmann-München.

Die Schlußetappe wurde statt über den gefürchteten Zirlerberg von Innsbruck durch das Inntal über Kufstein nach München geführt, die trotz verschiedener Ausreißversuche von dem 23 Mann starken Felde — nur Biagioni-Italien hatte in Innsbruck wegen seiner Sturzverletzungen auf die Weiterfahr verzichten müssen — geschlossen zurückgelegt wurde. Den Endspurt vor dem Haus der Deutschen Kunst in München gewann unter stürmischem Jubel der vielen Tausende von Zuschauern der Münchener Hörmann gegen Scatragli-Italien sowie die beiden Chemnitzer Richter und Siegel.

## Polenmeisterschaften ohne Rekorde

### Schwache Ergebnisse in den einzelnen Konkurrenzen

Am Sonnabend und Sonntag wurden auf dem Sokół-Platz in Posen die Polenmeisterschaften in der Leichtathletik ausgetragen. Von 182 gemeldeten Teilnehmern traten 146 Wettkämpfer an den Start. Nach der Begrüßungsansprache des Vorsitzenden des POZLA, Szwarc, und der feierlichen Flaggenparade wurden die Wettkämpfe eröffnet. Der Besuch ließ zu wünschen übrig.

Bei den Wettkämpfen fielen weder Rekorde noch kam es zu irgendwelchen Ueberraschungssiegen. Der bekannte Warschauer Leichtathlet Gąssowski konnte leider nicht starten, da sein Klub sich aufgelöst hat und er formal deshalb nicht gemeldet war. Trotzdem ist diese Entscheidung nicht zu verstehen, da ja Gąssowski zur Olympia-Kernmannschaft Polens gehört. Gąssowski wurde deshalb auch ostentativ vom Publikum begrüßt. Gierutto, der in vielen Konkurrenzen startete, versagte sowohl beim Kugelstoßen als auch beim Diskuswerfen. Im 800-Meter-Lauf schied Kucharski unerwartet aus.

Am Sonnabend wurden bereits in folgenden Konkurrenzen Finalkämpfe durchgeführt: Im Stab-Hochsprung siegte Schneider mit 3,90 Meter. Der 800-Meter-Lauf wurde ein Erfolg von Staniszewski, der mit der guten Zeit von 1:55,4 Min. unangefochten siegte. Das Kugelstoßen gewann Tilgner (Sokół-Poznań) mit 15,09 Meter vor Fiedoruk und Gierutto. Im 5000-Meter-Lauf triumphierte erwartungsgemäß Noji, der mit der Zeit von 15:01,4 Min. Soldan und Karbowski auf die Plätze verwies. Im Diskuswerfen konnte sich Gierutto nicht durchsetzen und wurde von Fiedoruk, der 45,29 Meter warf, klar geschlagen. Den Weitsprung gewann K. Hoffmann (AZS-Poznań) mit 6,91 Meter vor Dziekański und Gierutto. Sechster wurde Hartmann (Union-Touring-Lodz) mit 6,52 Meter, wobei er vom zweiten nur 5 Zentimeter entfernt war. Die 110-Meter-Hürden gewann Joczys in 15,8 Sek. vor Gierutto und Niemiec. Im 100-Meter-Lauf siegte Danowski in 10,9 Sek. vor Dunecki und Sasłona, während im 400-Meter-Lauf Zabierzowski in 49,9 Sek. vor Śliwak Polenmeister wurde.

Am Sonntag wurden dann bei gutem Wettkampfwetter und zahlreicherem Besuch die Finalkämpfe in den übrigen Konkurrenzen durchgeführt. Im 400-Meter-Hürdenlauf siegte Niemiec in 57,7 Sek. vor Kaszta. Der Lodzer Eckstein, der an vierter Stelle lag, wurde leider disqualifiziert, weil er in eine fremde Bahn gelaufen war. Im Hochsprung kam endlich auch Gierutto zu einem Siege, da er diese Konkurrenz mit der Höhe von 1,80 Meter vor Niemiec und Danecki gewann. Im Speerwerfen siegte mit 1 Zentimeter Unterschied Fr. Mikrut mit 58,64 Meter vor Gierutto und Gburczyk. Einen achtbaren sechsten Platz konnte Thom (DSC-Poznań) mit 51,82 Meter erkämpfen. Im 200-Meter-Lauf siegte Dunecki vor Danowski (beide 23,3 Sek.). Der 1500-Meter-Lauf gehörte mit zu den schönsten Kämpfen des Tages und brachte einen eindrucksvollen Sieg von Staniszewski in 3:58,4 Sek. vor Soldan und Noji. Die 4×100-Meter-Staffel wurde von AZS-Warszawa in 44,7 Sek. vor Warszawianka und KPW—Pomorzanin gewonnen. Im Dreisprung siegte Luckhaus mit 13,88 Meter vor K. Hoffmann und Chmiel. Einen sechsten Platz errang wiederum Hartmann (Union-Touring-Lodz) mit 12,64 Meter. Im 10 000-Meter-Lauf hatte Kusociński keinen Gegner und siegte mit großem Vorsprung in 31:45,4 Min. vor Kolenda und Sitko. Im 10 000-Meter-Lauf startete auch der einzige (!) Wartaner Płotkowiak, der an fünfter Stelle landete. Das Hammerwerfen gewann Kordas mit 47,70 Meter vor Węglarczyk. Als letzte Konkurrenz wurde dann der 4×400-Meter-Lauf ausgetragen, den Polonia (Warszawa) in 3:32,2 vor Warszawianka und Pogoń (Katowice) gewann.

*

In der allgemeinen Punktwertung der Sportvereine siegte Warszawianka mit 146 Punkten vor Polonia mit 88 Punkten, Syrena mit 45 Punkten und AZS-Poznań mit 44 Punkten.

## Harbig lief Weltrekord

### Gute Leistungen bei den Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften

Im Olympia-Stadion, dessen gepflegte Anlagen sich in hervorragender Verfassung befanden, begannen am Sonnabend die Kämpfe um die 44. Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften. Mit den durchweg hervorragenden Leistungen kam schnell die richtige Meisterschaftsstimmung auf.

**Die Entscheidungen am Sonnabend**

Im Weitsprung der Männer blieb Dr. Luz Long im Besitz seines Titels. Mit seinem letzten Vorkampfsprung von 7,41 Meter schlug er seinen langjährigen Rivalen Europameister Leichum, dessen vorletzter Sprung mit 7,24 Meter sein bester war. Der im letzten Jahre mit sprunghafter Verbesserung seiner Leistungen aufwartende Münchener Kaindl, dessen großes Können in der Europameisterschaft im 3000-Meter-Hindernislauf noch deutlicher zutage trat als vorher bei seinem Breslauer Meisterschaftssieg, holte sich seinen Titel in denkbar eindrucksvollem Stile zurück. Von Beginn an beherrschte er die Lage. Bald lag er, mit feiner Technik laufend, weit vor seinen Gegnern und gewann schließlich mit gut dreißig Meter Vorsprung in der famosen Zeit von 9:06.8. Im Hammerwerfen konnte sich Erwin Blask erstmalig den Titel holen. Mit 57,17 Meter besiegte er Storch-Fulda und den Olympiasieger Karl Hein, der zu seiner alten Form noch nicht ganz zurückgefunden hat. Meister im Stabhochsprung wurde wiederum Haunzwickel-Wien, der ebenso wie im vergangenen Jahre 4 Meter übersprang. Europameister Sutter belegte den zweiten Platz.

Einen hartnäckigen Kampf lieferten sich im Hochsprung für Frauen Gräfin Solms und Elfriede Kaun. Durch die geringere Zahl von Versuchen fiel der Titel an die Wünsdorferin die ebenso wie Fräulein Kaun 1,60 Meter übersprungen hatte.

Mit größter Spannung wurde der 100-Meter-Endlauf erwartet. In blendendem Stile lief Neckermann durch und hielt seinen Vorsprung bis ins Ziel. Scheuring wurde Zweiter vor Bönecke und Borchmeyer. Riesiger Beifall wurde dem Mannheimer zuteil, der sich noch verstärkte, als bei der Siegerehrung bekanntgegeben wurde, daß Neckermann mit 10,3 Sekunden den von Jonath gehaltenen deutschen Rekord erreicht hatte.

In einem packenden Endkampf klang das Kugelstoßen aus. Trippe und Stöck lagen vor dem letzten Durchgang mit 15,83 Meter knapp hinter Woellke mit 15,84 Meter. Dieses Ergebnis wurde noch gründlich verbessert. Zuerst kam Stöck auf 16,19 Meter und schien gewonnen zu haben. Unmittelbar nach ihm stieß aber Trippe und übertraf Stöck noch um zwei Zentimeter. Mit 16,21 Meter schaffte er eine neue europäische Jahresbestleistung. Woellke blieb bei 15,84 Meter stehen.

**Herrliche Kämpfe am Sonntag**

Der Haupttag der Kämpfe um die Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften zeitigte großartige Kämpfe und entsprechend hochstehende Leistungen. Mit Zuversicht dürfen die deutschen Leichtathleten den Olympischen Spielen 1940 entgegensehen. Das Ereignis des Tages war der Weltrekordlauf von Rudolf Harbig über 800 Meter. Mit 1:49,4 Sek. verbesserte der Dresdener den Rekord des Amerikaners Elroy Robinson von 1:49,6 um zwei Zehntel Sekunden. Lief auch der Engländer Sidney C. Wooderson bereits einmal 1:48,4 Sek., so erzielte er diese Leistung, die als Rekord noch nicht anerkannt ist, auch keineswegs im offenen Kampf, sondern in einem Vorgaberennen. Der großen Leistung von Harbig reihten sich die neuen deutschen Rekorde von Lt. Hölling im 400-Meter-Hürdenlauf mit 51,6 Sek. und von Eberlein (München 60) im 5000-Meter-Lauf mit 14:27,2 würdig an. Das Springerquartett Weinkötz, Martens, Gehmert, Langhoff machte erwartungsgemäß die Meisterschaft im Hochsprung unter sich aus. Nur setzte sich mit Günther Gehmert zum ersten Male die etwas jüngere Generation durch. Gehmert sprang als einziger 1,95 Meter, bei 1,98 Meter riß er knapp. Martens, Weinkötz und Langhoff übersprangen aber auch noch 1,90 Meter und belegten nach der Zahl ihrer Versuche in dieser Reihenfolge die Plätze. Ohne den Titelverteidiger Kotratschek mußte die Meisterschaft im Dreisprung vor sich gehen. Hier konnten die Leistungen wieder nur befriedigen. Den besten Sprung tat der neue Meister Ziebe (Dessau) mit 14,58 Meter.

Einen weiteren Höhepunkt brachten die 5000 Meter, die überraschend der Münchener Eberlein gegen Hauptm. Schaumburg und den Hamburger Fellersmann gewinnen konnte. Vierter wurde Eitel. Dieses Quartett wartete mit einer ungeahnt großartigen Leistung auf. Eberlein verbesserte den erst kürzlich von Fellersmann mit 14:34,6 aufgestellten deutschen Rekord auf 14:27,2. Aber auch Hauptm. Schaumburg mit 14:28,4, Fellersmann mit 14:32 und Eitel mit 14:32,2 blieben noch unter dem Rekord. Das sind Zeiten, mit denen ein Nurmi einst bejubelt wurde.

Erwartungsgemäß erwies sich Jakob Scheuring über die längere Sprintstrecke dem 100-Meter-Meister Neckermann gewachsen. Obwohl Neckermann auf der zweiten Bahn wieder ein blendendes Rennen lief und eingangs der Zielgeraden den außen gestarteten Scheuring erreicht hatte, gab die größere Kraft in dem langen Kampf zugunsten von Scheuring den Ausschlag. Mit 21 und 21,2 Sek. liefen beide hervorragende Zeiten. Hornberger wurde in 21,6 sehr guter Dritter. Die 400 Meter wurden von Helmut Hamann, also einen Vertreter der älteren Garde, gewonnen.

Die von vornherein völlig offene Meisterschaft im Diskuswurf wurde zugunsten des Müncheners Lampert entschieden, der mit 49,35 Meter vor Wotapek (Wien) mit 47,44 Meter siegte. Die Leistungen blieben hier etwas hinter den Erfahrungen zurück. Trippe schied schon im Vorkampf aus, es fehlte ihm im Diskuswurf noch an Erfahrung, und Schröder fehlte unter den Bewerbern. Eine feine Leistung zeigte der Leipziger Berg mit seinem Sieg im Speerwurf. Mit einer Leistung von 69,48 Meter übertraf er den Olympiasieger Gerhard Stöck, der nur 67,32 Meter schaffte. Immerhin blieben vier Werfer über 65 Meter.

## Norwegen meldete für Garmisch

Auf die kürzlich ergangenen Einladungen zur Teilnahme an den V. Olympischen Winterspielen vom 2.—11. Februar 1940 in Garmisch-Partenkirchen hat Norwegen als erstes Land seine Zusage erteilt. Es ist ein besonders glückliches Omen, daß diese erste Meldung gerade aus der Hochburg des Wintersports kam.

:Weitere Sportnachrichten auf der Lokalseite:.

# Aus Stadt und Land

## Stadt Posen

**Montag, den 10. Juli**

Dienstag: Sonnenaufgang 3.04, Sonnenuntergang 20.15; Mondaufgang 22.41, Monduntergang 10.58.

Wasserstand der Warthe am 10. Juli + 0,96 gegen + 1,14 am Vortage.

Wettervorhersage für Dienstag, 11. Juli: Bei langsam abnehmenden, aber immer noch mäßigen westlichen Winden wechselnde Bewölkung, jedoch schon öfter aufklarend, höchstens ganz vereinzelte Schauer, Temperaturen wieder etwas ansteigend.

### Superintendent Schulze †

Am Sonntag nachmittag wurde Superintendent Schulze durch Herzschlag plötzlich aus dem Leben abberufen. Der Entschlafene hatte schon vor mehreren Monaten eines schweren Herzleidens wegen sein arbeitsreiches Pfarramt und die Superintendentur in Gnesen aufgeben müssen und sich in Posen niedergelassen, wo er im kirchlichen Dienst bis zum letzten Tage unermüdlich weiterarbeitete. Seine größte Freude war es, hin und wieder auch noch zum Predigtamt herangezogen zu werden.

Superintendent Konrad Schulze, der im 50. Lebensjahre stand, war seit 1920 im geistlichen Amte. Aus schwerem Kriegsdienst hatte er sich in jungen Jahren das Leiden mitgebracht, das trotz immer wiederholter Kuren jetzt zu einem frühzeitigen Ende führen sollte. Trotz der ständig auftretenden Beschwerden hat er über die pfarramtliche Tätigkeit hinaus, die er zunächst in Exin, später in Gnesen leistete, stets mit großer Tatbereitschaft auch im allgemeinen kirchlichen Dienst gestanden, als Mitarbeiter im Evangelischen Konsistorium und als Leiter der großen Kindergottesdienstarbeit, die von Jahr zu Jahr steigende Bedeutung für die evangelischen Gemeinden und die Zukunft der Kirche gewann. Er gab die Handreichungen heraus, die die freiwilligen Hilfskräfte im Dienst an den Kindern anleitete, und faßte mit organisatorischen Gaben die gesamte Arbeit einheitlich zusammen. Auch in der Gustav-Adolf-Arbeit hat er sich tatkräftig betätigt.

### Noch ein Badeopfer

Im Schilling ertrank beim Baden in der Warthe gegenüber den Gebäuden der Firma „Akwawit" der 19jährige Antoni Mardziar, der bei dem Landwirt Fr. Czajka als Hirt beschäftigt war. Seine Leiche konnte trotz längeren Suchens nicht geborgen werden.

## Tiere und Pflanzen künden das Wetter

**In der Vogelwelt keine rechten Propheten**

Einigen Vögeln sagt man Spürsinn für Witterungswechsel nach, den sie durch Lautäußerung kundtun. Der kecke Buchfink läßt sein durchdringendes „trrri-trrrif" hören, und zwar mit rechter Ausdauer dann, wenn sich dicke Wolken am Himmel ballen. Auch der Grünling hat einen auffälligen Kreischlaut, der vorwiegend bei starker Bewölkung, auch bei feinrieselndem Regen vernehmbar wird und der ihm den Beinamen „Schwunsch" eingetragen hat. Aber leider „unkt" der Grünfink mit seinem Warnton auch bei blauem Himmel. **Damit ist festgelegt, daß Vögel als Wetterpropheten keine rechte Bedeutung haben.**

Der Regenbrachvogel schwärmt bei bevorstehender Veränderung des Wetters viel umher und läßt seine Stimme häufiger erklingen als zu anderen Zeiten. Der Pirol, allgemein Regenvogel genannt, ruft sein flötendes „Vogel Bülow" auch an regenfreien Tagen, nur wird sein Ruf unter dem vielfältigen Konzert unserer gefiederten Freunde leicht überhört. Noch einige Volksregeln: Steigt die Lerche hoch in die Luft, so bleibt das Wetter schön. Setzen sich Raben in dichten Scharen auf die Erde, kommt Regen. Er bleibt anhaltend, wenn Tauben auf dem Dach regungslos und geduckt verharren. Bodennaher Flug der Schwalben deutet auf Niederschläge, weil ihre Beute, die Zugmücken, sich bei Regen nur wenig von ihren Schlupfwinkeln (unter Blättern) entfernen. An trockenen Tagen steigen Insekten höher, und die Schwalben folgen ihnen nach. Tanz der Mücken am Abend bedeutet gutes Wetter für den kommenden Morgen.

Der als Wetterprophet gelobte Laubfrosch ist wenig zuverlässig. Ob er im oberen oder unteren Teil seines Käfigs hockt, hängt davon ab, ob er Hunger auf Fliegen hat oder nicht. Die Fische, heißt es, springen vor Gewitter oft aus dem Wasser und haschen die Mücken nahe der Oberfläche. Eine faul dasitzende Kreuzspinne gilt als schlechtes Omen. Gutes Wetter kündet sie, wenn sie stetig Fäden spinnt. Auch den Regenwurm sehen manche als Wetterkünder an. Angeblich häufelt er bei schönem Wetter nachts Erde aus seinen Bohrlöchern, bei Nässe verstopft er die Röhre mit Pflanzenmaterial, um eindringenden Regen abzuwehren. Hierbei ist zu bedenken, daß der Regenwurm stets Blattwerk in seine Schlupflöcher zieht, weil es seine Nahrung darstellt.

Einen besseren Ruf als Wetterprophet verdient die haufenbauende Waldameise. An schwülen Tagen ist sie besonders eifrig am Werk. Drohen Niederschläge, schließt sie einen Teil ihrer Eingänge. Bei Trockenheit bleiben die Tore offen, weil Durchlüftung des Baues für die heranwachsende Brut notwendig ist. Auch Bienen zeigen eine gewisse Empfindlichkeit für Regennähe; eiligst kehren sie zum Stock zurück.

Pflanzen können in solchem Falle nicht flüchten. Einige schließen ihre Kelche, um den kostbaren Blütenstaub vor Nässe zu bewahren, z. B. Tulpen, Wicken, Seerosen. Die Grannen der Gerste und verschiedene Gräser rollen sich bei wasserdampfarmer Luft korkenzieherartig und strecken sich bei Nässe. Auch Blätter bilden eine Art Feuchtigkeitsmesser. Der zarte Sauerklee klappt bei trockener Luft seine Blättchen herab, ebenso die Roßkastanie.

**Dr. E. Skwarra.**

## Billige Fahrten für Kinder

Vom 10. bis 19. Juli gelten auf der Eisenbahn nach dem Muster der Vorjahre billige Fahrten für Kinder. Zugelassen sind Kinder bis zu 14 Jahren, die ihre Reise unter der Obhut einer erwachsenen Person machen, die mindestens 18 Jahre alt sein muß. Es können von jedem Begleiter vier Kinder mitgenommen werden. Die Begleiter lösen normale Fahrkarten oder verbilligte, je nach Anspruch. Nicht in Frage kommen hierbei Dienst-Freikarten sowie Abonnementskarten, Wochen- und Monatskarten, Sammelkarten für die Beförderung von Gruppen, Kontrollkarten für populäre Züge und internationale Fahrkarten. Die betreffenden Kinder sind vor Antritt der Fahrt mit Teilnehmerkarten und billigen Fahrkarten zu versehen. Die Teilnehmerkarten werden von den Reisebüros zum Preise von 30 Groschen verabfolgt. Sie müssen ausgefüllt am Bahnschalter vorgezeigt werden, damit eine um 75 Prozent verbilligte Fahrkarte für die Hinfahrt mit freier Rückfahrt gelöst werden kann. Vor der Rückfahrt sind diese Karten, die man auf der Zielstation nicht abgibt, von dem Begleiter mit den Teilnehmerkarten zum Abstempeln am Schalter vorzulegen. Die erwähnte Verbilligung gilt bei Benutzung von Personen- und Schnellzügen 1., 2. und 3. Klasse mit Ausnahme von Triebwagen und Luxuszügen. Begleiter, die ältere Kinder mitnehmen, müssen Ausweise vorzeigen, in denen ihr Alter festgestellt wird.

## Abenteurer auf der Flucht erschossen

In der Nacht zum Sonntag wurde ein Kriminalbeamter bei einem Patrouillengang durch die Strzelecka kurz nach Mitternacht Zeuge einer Schlägerei. Zwei vorübergehende Soldaten waren von einigen rauflustigen Männern überfallen worden. Der Beamte wies sich als Kriminalbeamter aus und forderte die Männer auf, auseinanderzugehen. Dies hatte den Erfolg, daß die Aufgeforderten sich nun auf den Polizeibeamten stürzten und ihm dabei den Revolver aus der Hand zu reißen versuchten. Der Beamte schoß auf die Angreifer und wollte den 27jährigen Arbeiter Stanislaw Błażejczak festnehmen, aber dieser ergriff die Flucht in der Richtung des Grünen Gartens. Der ihn verfolgende Kriminalbeamte gab Schüsse ab und verletzte ihn schwer, so daß der Flüchtende blutüberströmt hinstürzte. Die Rettungsbereitschaft brachte den Schwerverletzten ins Krankenhaus, wo er kurz darauf seinen Verletzungen erlag. Błażejczak war als gewaltsamer Mensch bekannt. Im Jahre 1937 wurde er wegen Widerstandes gegen die Obrigkeit verurteilt, und letztens suchte ihn die Polizei im Zusammenhang mit dem Diebstahl zweier Fahrräder. Bei dem Handgemenge wurde der 34jährige Adam Matuszczak an der Hand leicht verletzt. Ob er bei der Schlägerei beteiligt war oder nur zufällig verletzt wurde, wird die Untersuchung zeigen.

## Noch eine Stadtpräsidentenwahl

**Celichowskis Verzicht zur Kenntnis genommen**

Die Wahl des Rechtsanwalts Dr. Stanislaw Celichowski zum Stadtpräsidenten war seinerzeit vom Innenministerium unter der Bedingung bestätigt worden, daß der Gewählte **ein Probejahr auf dem Posten des Stadtoberhauptes absolvieren sollte.** Das hat Dr. Celichowski abgelehnt und der zuständigen Behörde davon Mitteilung gemacht. Nun ist bei ihm am Sonnabend ein Schreiben des Wojewoden eingelaufen, in dem es heißt, daß der Innenminister die Verzichtleistung zur Kenntnis genommen habe. Ein Schreiben gleichen Inhalts bekam auch der Magistrat, nur noch mit dem ergänzenden Hinweis darauf, daß jederzeit das Stadtparlament zur Durchführung einer neuen Wahl einberufen werden könne.

Was die Bestätigung bzw. Nichtbestätigung der Wahl des Stadtrats Nowicki zum stellvertretenden Stadtpräsidenten betrifft, so ist darüber noch nichts bekannt geworden.

# Sport vom Tage

## Deutschlands neue Schwimm-Meister

**Erhard Weiß groß in Form — Die Favoriten siegten**

Im vollbesetzten Sommerbad von Eimsbüttel begannen am Sonnabend die Deutschen Schwimm-Meisterschaften. Das Ereignis des Nachmittags war der Kampf im Männerkunstspringen. Nur mit allergrößtem Einsatz war es Europameister Erhard Weiß (Dresden) — der für einen prächtigen anderthalb Auerbach-Salto von allen Kampfrichtern eine 10 erhielt — möglich, seinen Titel mit Erfolg zu verteidigen.

In den schwimmsportlichen Wettbewerben wurden zwar die Meisterschaftsergebnisse des Vorjahres verbessert, dennoch waren die gezeigten Leistungen nicht ganz den Erwartungen entsprechend. Ueber 100 Meter Kraul, die wiederum Helmut Fischer (Bremen) gewann, schaffte es keiner unter einer Minute, über 100 Meter Rücken brauchte Meister H. Schlauch (Erfurt) nur 1:10.2 zu schwimmen, um den Titel auf ein weiteres Jahr sicher zu haben.

Im 200-Meter-Kraulen der Männer setzte sich der Nachwuchs nur deshalb durch, weil die alten Kämpen, wie Fischer, Heibel, Freese, durch die vielen Staffelkämpfe allzu stark herangenommen waren und daher nur mit mäßigen Zeiten aufwarteten. Der Stettiner Laskowski eroberte erstmalig den Meistertitel in 2:19.2 sicher gegen Könninger (Magdeburg).

Europameister Erhard Weiß (Dresden) bewies seine große Klasse durch einen Sieg auch im Turmspringen. Allerdings wurde ihm der Erfolg — ebenso wie am Vortage beim Kunstspringen — nicht leicht gemacht. Volk (Mannheim) kam durch einen prächtig gelungenen letzten Sprung, einen Anderthalb-Auerbach-Salto mit Anlauf, vom vierten auf den zweiten Platz.

Die 1500-Meter-Kraulmeisterschaft war nur eines Mannes Rennen, und zwar des Titelverteidigers Heinz Arendt. Vom Start weg führend, buchte er 200 Meter in 2:25.2, 400 Meter in 5:06, 800 Meter in 10:35.6, 1000 Meter in 13:31,4 und schließlich die 1500 Meter in 20:16.4. Hinter ihm scharfer Kampf um die Plätze, den Könninger (Magdeburg) bei 1350 Meter für sich entschied.

Dafür war der junge Ruprecht Könninger (Magdeburg) der Beste im 400-Meter-Kraulschwimmen und verwies den Titelverteidiger Arendt (Berlin) in sicherer Manier auf den zweiten Platz.

Der zweite Tag der Großdeutschen Schwimm-Meisterschaften im Sommerbad Eimsbüttel stand zunächst unter einem ungünstigen Stern insofern, als der Vormittag völlig verregnete. Am Nachmittag war das Wetter dann besser. Der Bremische Schwimm-Verband entthronte in der einleitenden 4×100-Meter-Kraulstaffel den Vorjahrsmeister Spandau 04 durch einen sicheren Erfolg in 4:11.2, denn der Schlußmann Fischer hielt den Berliner Meister v. Eckenbrecher stets sicher. Auch die 200-Meter-Brustmeisterschaft ergab einen neuen Titelträger. Arthur Heina der vor Beginn des Rennens die Goldmedaille der FINA für seinen 500-Meter-Weltrekord in Empfang nehmen durfte, zwang nach erbittertem Ringen den Titelverteidiger Joachim Balke (Bremen) auf den zweiten Platz. Sein stärkerer Endspurt hatte den Ausschlag gegeben.

*

Deutscher Wasserballmeister 1939 wurde Duisburg 98 durch einen 3:2-Sieg über den Titelverteidiger Wasserfreude Hannover.

## USA siegte in Wimbledon

Als der Schlußtag der Wimbledon-Tennismeisterschaften beginnen sollte, ging ein feiner Sprühregen nieder. Trotzdem wurde zunächst die Entscheidung im Fraueneinzel erledigt, in der sich wie schon beim vorjährigen Kampf um den Wightman-Pokal die Engländerin Kay Stammers und Amerikas Meisterin Alice Marble gegenüberstanden. Die Hoffnungen der mehr als 15 000 Zuschauer, die teilweise in der Nacht nach Karten für den Centre Court angestanden hatten, auf einen abermaligen Sieg der jungen Engländerin gingen nicht in Erfüllung. Sie war gegen die wirbelnden Angriffe der Amerikanerin nahezu machtlos, und mit 6:2, 6:0 eroberte Alice Marble nach Robert Riggs den zweiten Wimbledon-Titel für USA. Die letzte Entscheidung fiel in Wimbledon am Sonnabend im gemischten Doppelspiel. Die Amerikaner setzten ihren Siegeszug fort und gewannen auch diesen Wettbewerb. Frl. Marble-Riggs schlugen das englische Paar Brown-Wilde mit 9:7, 6:1. Riggs und Alice Marble wurden dreifache Wimbledon-Meister. Nachstehend noch einmal die Sieger.

Männereinzel: Bobby Riggs (USA).
Fraueneinzel: Alice Marble (USA).
Männerdoppel: Riggs-Cooke (USA).
Frauendoppel: Marble-Fabyan (USA).
Gemischtes Doppel: Marble-Riggs (USA).

## Internationale Ruderregatta in Kopenhagen

Die Internationale Kopenhagener Ruderregatta begann am Sonnabend auf der schnurgeraden gut markierten Rennstrecke bei ruhigem Wasser. Nur einige kurze Regenböen mußten die Ruderer in Kauf nehmen. Außer der gesamten dänischen Klasse starteten einige deutsche Boote sowie Polen und Holländer. Die Deutschen schnitten ausgezeichnet ab. Im Zweier m. St. waren die Olympiasieger Gustmann—Adamski (Friesen-Berlin) ihren Gegnern weit überlegen und siegten mit vielen Längen. Noch überlegener war der RK. am Wannsee im Zweier o. St. Das Europameisterpaar Stelzer—Eckstein war den anderen Bewerbern um eine Klasse überlegen und gewann verhalten. Sehr knapp wir das Ende im Vierer o. St. Mit nur zweizehntel Sekunden Vorsprung erreichte der Berliner RC. das Ziel vor den dänischen Studenten, die den Berlinern schwer zusetzten. Der einzige Deutsche, der geschlagen wurde, war der Lübecker Skuller O. Männchen, der die Ueberlegenheit des Siegers im Holland-Becher, Viggo Olsen, anerkennen mußte.

Ergebnisse: Senior-Vierer o. St.: 1. Berliner RC. 6:56,2; 2. Danske Studenters Rokklub 6:56,4; Senior-Zweier m. St.: 1. Friesen-Berlin (Gustmann—Adamski) 8:18,8; 2. Danske Studenters Rokklub (Grumme—Kolman) 8:35,6; 3. AZS Poznań (Kuryllowicz—Manitius).

Am zweiten Tage der Kopenhagener Ruderregatte war das Wasser auf einem Teil der Strecke wieder recht rauh. An den Ufern der schönen Regattastrecke standen Tausende und verfolgten die Rennen. Sie nahmen besonders großen Anteil an dem Kampf im Achter zwischen dem Berliner Ruder-Club und dem Kopenhagener RC. und erlebten die Freude, die Kopenhagener mit einer Länge Vorsprung siegen zu sehen. Im Doppelzweier ohne Steuermann errang das polnische Boot mit Verey und Ustupski einen schönen Erfolg, da es die dänische Mannschaft schlagen konnte. Im Einerrennen startete Reich (Frithjof) für Polen, der hinter Olsen und Männchen den dritten Platz belegen konnte.

**Garbarnia besiegt Union-Touring.** Das Ligaspiel zwischen Garbarnia und Union-Touring endete mit einem 2:1-(1:1)-Sieg für Garbarnia.

**Legia schlug LKS.** In Posen kämpfte am gestrigen Sonntag LKS.-Lodz gegen Legia-Posen und wurde klar mit 5:1 (3:1) geschlagen.

## Nowy Tomyśl (Neutomischel)

an. **In der letzten Sitzung der Stadtvertreter** fanden die Wahlen von zwei Vertretern in den Kreistag statt. Hierbei wurden der hiesige Schulleiter und Sejmabgeordnete Wydra und der Prokurist der Glühstrumpffabrik „Zar", Kabsa, gewählt.

an. **Verhaftung.** Am 5. Juli wurde die Kassenrendantin des „Konsums" in Kupferhammer, Frau Erna Gleiß aus Kupferhammer, in Neutomischel verhaftet. Die Gründe der Verhaftung sind unbekannt.

an. **Brandstifter.** Wir berichteten kürzlich von einem Brande auf dem Besitztum von Fr. Fechner in Kirchplatz Borui, wobei ein Stall und eine Scheune, in der für 3000 Zloty Korbweiden lagerten, eingeäschert wurden. Das Wohnhaus konnte nur mit äußerster Mühe gerettet werden. Wie uns nun bekannt wurde, vermutet man, daß zwei Radfahrer, die wegen ihres ungehörigen Benehmens vom Hofe gewiesen wurden und an der Scheune ihre Räder flickten, mit der Entstehung des Feuers in Verbindung stehen. Auch zwei Zigeunerinnen, die Zigaretten rauchten, zogen dort vorüber. Hoffentlich gelingt es, die Schuldigen zu fassen.

## Wolsztyn (Wollstein)

an. **Wollstein als Ausflugsziel.** Als angenehmer Ausflugsort hat die hiesige Stadt mit ihren herrlichen Seen und der schönen Umgebung einen guten Ruf erlangt. In den letzten Wochen weilten hier eine große Anzahl Ausflügler, die zum Teil von weither gekommen waren.

## Leszno (Lissa)

eb. **Blitzschlag.** Am Sonntag schlug bei einem Gewitter ein kalter Strahl in die Wohnung des Landwirts Paul Feld ein, wobei Frau Feld und ihr 3jähriges Kind getroffen wurden. Während bei Frau Feld die Wiederbelebungsversuche Erfolg hatten, gelang es nicht, das 3jährige Kind trotz ärztlicher Hilfe zu retten.

## Rawicz (Rawitsch)

er. **Verregneter Sonntag.** Dem sehr schwülen Sonntagvormittag bereitete ein in den frühen Nachmittagsstunden einsetzender Gewitterregen ein feuchtes Ende. Die verschiedenen vorgesehenen Feste sind daher zu Wasser geworden.

er. **Vom Friedhof.** Auf dem evangelischen Friedhof wurde bereits im Frühjahr nach einer vorausgegangenen Bekanntmachung des Gemeinde-Kirchenrates mit dem Einebnen seit längerer Zeit nicht gepflegter Gräber begonnen. Der schöne Kirchhof mit einem sehr reichen alten Baumbestand sieht nun nach Fertigstellung fast in allen seinen Teilen wieder ordentlich und gepflegt aus und ist ein besonders beliebtes Ziel für die sonntäglichen Spaziergänger, insbesondere der älteren Leute.

## Krotoszyn (Krotoschin)

### Aus dem Stadtparlament

ü. Unter dem Vorsitz von Jan Gibasiewicz fand hier eine Sitzung der Stadtverordneten statt, auf der nach einer längeren Aussprache das Budget für das laufende Jahr 1939/40 angenommen wurde. Das Administrationsbudget schließt mit 882 161 Zloty ab, wovon über 330 000 Zloty auf das außergewöhnliche Budget entfallen. Im gewöhnlichen Budget sind vorgesehen: 133 182 Zloty zur Abzahlung von Schulden 46 596 Zloty für Bildungszwecke, 38 933 Zloty für öffentliche Gesundheitszwecke und 74 170 Zloty für öffentliche Fürsorge. Die wichtigste Position im außergewöhnlichen Budget beträgt 243 000 Zl., die zum Ausbau der Kanalisation und Abflußgräben Verwendung finden sollen. Für Heil- und Vormundschaftszwecke sind 74 280 Zl. ausgesetzt worden. Beschlossen wurden für den Bau der Kirche in Biadki zehn Kubikmeter Bauholz zu stiften sowie beim Arbeitsfonds eine Anleihe in Höhe von 200 000 Zl. für den Kanalisationsbau aufzunehmen.

## Kiszkowo (Welnau)

wm. **Todesfall durch Unglück.** Am 5. Juli abends 9½ Uhr verunglückte der von hier nach Janowitz verzogene Fleischermeister und Händler Richard Krüger auf einer Geschäftstour so schwer, daß er anderen Tages, ohne die Besinnung wiederzuerlangen, an den Folgen des Unfalls gestorben ist.

wm. **Deutsche Vereinigung.** Zu Freitag nachmittag 3 Uhr hatte die hiesige Ortsgruppe zur Mitgliederversammlung in den Kędzioraschen Saal in Rybno eingeladen. Auf der Tagesordnung war Kassenprüfung und Erteilung der Entlastung des Kassenführers. Als Redner war Volksgenosse Droß erschienen.

wm. **Meliorationsgenossenschaft.** Die Meliorations-Genossenschaft hatte ihre Genossen am 8. Juli zur diesjährigen Mitgliederversammlung nach Rybno in den Kędziorаschen Saal eingeladen. Auf der Tagesordnung standen Kassenlegung sowie Aufstellung des Budgets für das neue Wirtschaftsjahr. Der Genossenschaft gehören 257 Mitglieder an.

# Wichtige Beschlüsse des Gnesener Stadtparlaments

ü. Unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Galęzewski hielt das Gnesener Stadtparlament eine Sitzung ab, auf der zur Kenntnis genommen wurde, daß seit dem 1. Juli in der „Bischof-Laubitz-Siedlung" 18 arbeitslose Familien untergebracht sind, die eine monatliche Miete von je 11 Zloty zahlen. Alsdann wurde der Beschluß des Magistrats und des Finanzamts, dem Eichamt die Pacht von 6000 auf 4800 Zloty herabzusetzen, angenommen. Jedoch muß der Pächter die Steuern und Stempelgebühren tragen. Direktor Jenek berichtete anschließend über die Annahme eines nicht rückzahlbaren Zuschusses aus dem Arbeitsfonds in Höhe von 70 000 Zloty für Erd- und Straßenarbeiten. Die Stadtverwaltung hat nämlich folgende Pläne gefaßt: Pflasterung der Libeltastraße mit Betonwürfeln mit einem Kostenaufwand von 54 500 Zloty, Schlagung der Steine für den neuen Marktplatz, Erdarbeiten auf dem neuen Platz des ehemaligen jüdischen Friedhofsgeländes und der Bischofsiedlung, Legung neuer Bürgersteige und Bordsteine in der Slowacki- und Wachtelstraße. Die Gesamtkosten dieser Arbeiten betragen 148 784 Zl. Außer jenem Zuschuß bringt die Stadt 4200 Zl. in bar und 37 482 Zloty in Materialien auf. Ferner werden 37 102 Zl. von den Arbeitslosen für rückständige Miete abgearbeitet. Die Finanzkommission und das Stadtparlament nahmen den Plan mit dem Vorbehalt an, daß die für den Friedhofsplatz ausgesetzten 16 600 Zl. für Straßenarbeiten Verwendung finden. Eine längere Aussprache wurde über den Aufbau des neuen Schulgebäudes bzw. über den Bauplan einer zweiten siebenklassigen Schule hinter dem Bahnstrang geführt. Mit Rücksicht auf die großen Gefahren, denen die Kinder beim Ueberschreiten des Bahnstrangs ausgesetzt sind, wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, eine zweite Schule zu bauen. Ferner wurde der Bericht über die in der hiesigen Gasanstalt seitens der Wojewodschaft durchgeführten Besichtigung entgegengenommen. Aus demselben geht hervor, daß die Gasanstalt, die bereits 67 Jahre besteht, jährlich 3 600 000 Kubikmeter Gas produziert, 3370 Gasuhren und 17 500 Meter Gasröhren besitzt. Zum Schluß wurde beschlossen, für die Instandhaltung von Kriegergräbern 200 Zl. zu bewilligen. In einer sich anschließenden geheimen Sitzung wurde der Beschluß gefaßt, für die hiesige Feuerwehr ein Auto zu kaufen.

## Kruszwica (Kruschwitz)

ü. **Ein Knabe vom Ziegelstein getötet.** Während der Bauarbeiten auf dem Gehöft des Landwirts Posadzy in Sławsko Górne fiel dem 7jährigen Józef Kasprzak ein Ziegelstein auf den Kopf, so daß der Knabe auf der Stelle getötet wurde.

## Bydgoszcz (Bromberg)

ng. **Die Stadt erhält ein Schwimmbad.** Aus Anlaß der für 1941 in Aussicht genommenen Pommerellen-Ausstellung in Bromberg soll die Stadt endlich ein Schwimmbad erhalten. Als Vorbild will man das Schwimmbad Posen-Solacz benutzen. Das Schwimmbad soll auf dem Ausstellungsgelände angelegt werden.

**Ihren 80. Geburtstag** feierte am 8. Juli Frau Emilie Emma Mittelstädt, geb. Stephan, von hier, Slaska (Ernststraße) 2. Sie wurde am 8. Juli 1859 in Wirsitz geboren, und zwar als Kind einer sehr langlebigen Familie, haben doch mehrere ihrer Vorfahren ein Alter von über 100 Jahren erreicht. Ihr Vater selbst wurde 96 Jahre. Sie war hier in Bromberg mit einem Lokomotivführer verheiratet, dem sie in etwa 35jähriger Ehe zehn Kinder schenkte, von denen fünf noch heute leben. — Trotz ihres hohen Alters ist sie körperlich noch vollkommen rüstig und geistig auch fast völlig.

**Ein alter Bromberger gestorben.** Im Alter von 83 Jahren ist nach einem arbeitsreichen Leben, in dem er fast gar keine Krankheit gekannt hatte, der frühere Vollziehungsbeamte Karl Fuchs verstorben. Etwa 40 Jahre lang war er beim ersten Distriksamt als Vollziehungsbeamter tätig. Durch sein taktvolles und liebenswürdiges Wesen dürfte er besonders bei der Landbevölkerung des hiesigen Kreises allgemein in guter Erinnerung sein. Sein Amt hatte er 1886 in Tarkowo, Kreis Inowroclaw, von seinem Vater übernommen, war dann aber nach kurzer Zeit nach Bromberg versetzt worden. Von seinen sieben Kindern wohnen vier in Deutschland und drei in Polen. Ein Sohn führt in Bromberg eine Bäckerei.

## Inowrocław (Hohensalza)

**Verhaftungen.** Großes Aufsehen hat hier die plötzliche Verhaftung von vier Personen verursacht, die dem Untersuchungsrichter in Gnesen zugeführt wurden. Es wurden festgenommen: Fr. Waloch, Besitzer eines Alteisenlagers, F. Apolinarski, Besitzer einer Metallgießerei, sowie der Eisenbahner Osiński und dessen Ehefrau. Während einer Revision wurden bei den ersten beiden verschiedene Mengen von Metallen, und vor allem Messing gefunden, die sie von Osiński gekauft haben. Dieser war zuletzt in den Eisenbahnwerkstätten in Gnesen tätig, wo er die Gelegenheit hatte, verschiedene Metalle zu stehlen, um sie dann billig zu verkaufen.

## Tczew (Dirschau)

### Anschlag auf einen Güter-Transitzug

Auf der Eisenbahnstrecke Dirschau—Konitz unweit Swaroschin wurde von bisher unbekannten Tätern ein Anschlag auf einen aus dem Reich kommenden Güterzug verübt, der jedoch im letzten Augenblick vereitelt werden konnte. Der auf dieser Strecke diensttuende Streckenläufer fand auf dem Esenbahngleis einen mehrere Zentner schweren Stein, den die Täter geschickt mit Waldgrün getarnt hatten. Es gelang dem Eisenbahner mit großer Mühe das Hindernis zu beseitigen, bevor der Güterzug diese Stelle passiert hatte. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es sich hierbei um dieselben Täter handelt, die unlängst auf der gleichen Strecke einen deutschen Güter-Transitzug beraubt hatten. Behördlicherseits ist eine energische Untersuchung eingeleitet worden.

**Eine neue Autobuslinie** ist in diesen Tagen auf der Strecke Strasburg—Lautenburg—Soldau (Brodnica—Lidzbark—Dzialdowo) eröffnet. Der Autobus fährt von Soldau morgens um 5,45 Uhr ab und trifft um 6,30 Uhr in Lautenburg und um 7,30 Uhr in Strasburg ein und hat günstige Verbindung mit Thorn, Graudenz und Briesen. Um 15,00 Uhr verläßt der Autobus Strasburg und trifft um 16,00 Uhr in Lautenburg und um 16,50 Uhr in Soldau ein.

# Wir gratulieren

ü. Am 8. Juli konnte der Maurer Paul Kunkel in Gembitz, Kreis Mogilno, mit seiner Ehefrau Erna geb. Schmidt das Fest der Silbernen Hochzeit feiern.

# Wieder deutscher Höhenflug-Rekord

Vom Flugplatz Stuttgart-Böblingen aus stellte der Chefpilot der Hirth-Motoren-Werke, Hermann Illg, mit einer Messerschmitt-Taifun Me 108 (8 Zyl. Hirth-Kompressor-Motor Hm 508 C, 270 PS) einen neuen internationalen Rekord im Höhenflug für Leichtflugzeuge der Klasse C, Kategorie I, auf. Unter offizieller Kontrolle erreichte Chefpilot Illg eine Höhe von 9125 Meter und verbesserte damit die vom Auslande gehaltene bisherige Bestleistung um 1200 Meter.

Erst vor wenigen Tagen hatte der Chefpilot der Gothaer Waggon-Fabrik, Dr. Platz, den internationalen Leichtflugzeug-Rekord einer anderen Klasse auf 8048 Meter verbessert.

# Auch Gehmann wurde Weltmeister

Die deutsche Erfolgserie bei den Weltmeisterschaften im Schießen in Luzern erfuhr auch am Sonnabend keine Unterbrechung. Ein neuer Titel kam hinzu, und zwar durch Gehmann-Karlsruhe (Geb. Jäg.-Reg. 100), der die Meisterschaft mit dem Armeegewehr im liegenden Anschlag mit dem hervorragenden Ergebnis von 367 Ringen (94, 85, 95, 93) gewann. Der Schweizer Eichelberger besetzte mit 365 Punkten den zweiten Platz vor Vilberg (Estland) mit 364, Johansson (Schweden) mit 363 und Tellenbach (Schweiz) mit 361.

Nachdem nunmehr das amtliche Ergebnis für das Kleinkaliberschießen in den drei Anschlagsarten vorliegt, hat sich herausgestellt, daß der Weltmeister Gefr. Steigelmann-Fürth (A. R. 58) durch die Kontrolle noch 2 Punkte Aufwertung erhielt. Sein neuer Weltrekord steht nunmehr auf 1167 (397 liegend, 390 kniend, 380 stehend).

# Ausländersiege in Henley

Die 100. Henley-Ruderregatta auf der Themse brachte in den meisten Rennen ausländische Siege. Den Einer gewann der Amerikaner J. W. Burk mit anderthalb Längen gegen den Polen R. Verey. Das Jubiläums-Rennen, der zum ersten Male ausgeschriebene Doppelzweier, ergab totes Rennen zwischen den italienischen Europameistern Broschi—Scherl und den englischen Olympiasiegern Southwood—Beresford. Den Vierer um den Themse-Pokal holte sich die Tabor-Academy (USA) in 7:53 mit einer guten Länge gegen Kent-Schule (USA). Das Viererrennen um den Steward-Pokal endete mit einem Erfolge des RC Zürich mit vier Längen gegen Oriel-College-Oxford, während der Große Achter die Vertreter der Universität Harvard (USA) in Front sah. Sie schlugen die Mannschaft von Argonaut-Toronto mit drei Längen.

# Kunst und Wissenschaft

## Welche Planeten sind bewohnt?

Hierüber hat man oft nachgedacht, ist aber bisher zu keinem Resultat gelangt. Man kann leicht Vermutungen anstellen, daß auf diesen oder jenen Planeten Lebewesen zu finden sind. Daß nur allein die Erde mit Organismen bevölkert ist, das glaubt niemand mehr, sondern viele Millionen Planeten anderer Fixsterne, auf die man schließt, haben sicher Lebewesen aufzuweisen. Wegen ihres Entwicklungszustandes ist auf der Sonne, dem Jupiter, Saturn, Uranus und Neptun kein Leben vorhanden; denn die äußeren Planeten befinden sich gegenwärtig in eine Zustand, wie er in früheren Stadien, in der Urzeit der Erde geherrscht hat — in einer Zeit, wo das Urmeer langsam erkaltete und Schlacken, Anfänge zu Ländermassen, bilden konnten. Der Mond ist ein lebloser Körper; er hat keine Atmosphäre mehr und zeigt ein wüstes Bild einer ausgebrannten Ruine. Der Merkur besitzt ebenfalls keine Lufthülle, dreht dauernd der Sonne dieselbe Seite zu, wie der Mond unserer Erde, und ähnelt wahrscheinlich unserem Trabanten in höchstem Maße. Auch dort mag alles Leben ausgestorben sein — ein Leben, das sich zuletzt noch an der Lichtgrenze, wo Licht und Schatten zusammenstießen, halten konnte. So blieben nur noch Venus und Mars übrig. Venus ist von einer dicken Wolkenhülle umgeben, und ihre Luft enthält Sauerstoff, wie unsere Lufthülle. Durch ihre Sonnennähe herrscht eine hohe Temperatur, im Durchschnitt vielleicht 45 Grad. Man nimmt an, daß auf dem schönen Planeten Zustände herrschen wie auf der Erde etwa in der Steinkohlenzeit. Bei feuchtwarmen Klima sind sicher Lebewesen vorhanden. Wie sie aber aussehen, vermag niemand zu sagen. Der 227 Millionen Kilometer von der Sonne abstehende Mars zeigt ein Zukunftsbild der Erde. Seine Atmosphäre ist viel dünner als die unsrige, und die Oberfläche schon auf ein gewisses Niveau zurückgeführt; das Wasser hat dort sehr ausgleichend gewirkt. Wir haben es hier mit einem Tafellande wüstenartigen Charakters zu tun. Die Durchschnittstemperatur liegt weit unter 0 Grad, doch können sich an manchen Stellen auch Temperaturen bis zu 20 Grad entwickeln. Eine höhere Kultur ist auf dem Mars ausgestorben, niedere Lebewesen sind wohl auf ihm vorhanden. Sich mit ihnen zu verständigen, wie man es bisher versucht hat, ist zwecklos.

## Literaturpreis in Burgunder

In Beaume, dem Zentrum des burgundischen Weinhandels, ist ein „Prix Littéraire de la Table Ronde" gestiftet worden, der im kommenden Oktober erstmalig vergeben wird. Er besteht in 200 Flaschen Burgunder großer und berühmter Jahrgänge. Mit diesem Preis kann jeder Zweig der Literatur ausgezeichnet werden. Der Jury gehören bedeutende französische Dichter und Schriftsteller an.

## Altrömischer Tempel gefunden

Bei den Arbeiten zur Freilegung der unter dem Kapitolspalast in Rom noch vorhandenen antiken Bauten entdeckte man in einer der Mauern die noch gut erhaltenen Innenräume eines altrömischen Tempels aus dem zweiten vorchristlichen Jahrhundert mit einer überlebensgroßen Statue einer männlichen Gottheit. Die römischen Archäologen nehmen an, daß es sich um den von antiken Schriftstellern erwähnten uralten Tempel einer latinischen Gottheit der Unterwelt handelt. Der Fund, der von großer religions- und kulturgeschichtlicher Bedeutung zu sein scheint, erregt das höchste Interesse der Gelehrtenwelt, zumal über den Kult dieser latinischen Gottheit nur wenig bekannt ist.

## Museum der Kriegsgefangenschaft

Durch Sammelarbeit der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener ist in Berlin das Archiv und Museum der Kriegsgefangenschaft als einzigartige Sammlung aller Gegenstände entstanden, die über das Schicksal der Weltkriegsgefangenen Aufschluß geben.

## Gedächtnisschau in Thomas Geburtshaus

Bernau im Schwarzwald, wo Hans Thoma am 2. Oktober 1839 geboren wurde, veranstaltet zum 100. Geburtstage des Malers in seinem Geburtshause eine Ausstellung graphischer Arbeiten. Im Bernauer Schulhaus sind einige Gemälde Hans Thomas zu sehen.

## Bedeutender Buxtehude-Fund in Dänemark

Wie auf dem nordischen Kirchenmusikfest bekanntgegeben wurde, das in diesen Tagen unter Beteiligung der Länder Dänemark, Schweden, Norwegen und Finnland in Kopenhagen abgehalten wurde, sind im Nachlaß eines ehemaligen Organisten des Roskilder Domes zehn unbekannte Werke des Lübecker Kirchenkomponisten Dietrich Buxtehude aufgefunden worden. Aus der Reihe dieser Werke wurden Buxtehudes 32 Variationen über ein altes weltliches Lied im Rahmen des Festes von dem Pianisten Christian Christiansen (Kopenhagen) gespielt. Die Herausgabe des Buxtehude-Fundes hat der Leipziger Musikverlag Breitkopf und Härtel übernommen.

# Schwierigkeiten der Schrottversorgung

## Die Wichtigkeit eigener Eisenerzgrundlagen

Die schnelle Steigerung der Stahlerzeugung in einer Reihe wichtiger Länder hat in den letzten Jahren zu einer Verstärkung der Nachfrage nach Alteisen (Schrott) geführt, welche das Gesicht der Weltschrottversorgung wesentlich verändert hat. Polen gehört zu den Ländern, die in erheblichem Masse auf die Einfuhr von Schrott angewiesen sind. Es hatte im Jahre 1937 bei einer eigenen Roheisengewinnung von 0.72 Mill. Tonnen eine Stahlerzeugung von 1.45 Mill. t. und musste 0.64 Mill. t Schrott einführen, um den für diese Stahlerzeugung notwendigen Umfang zu ergänzen. Durch den Anfall des Olsagebiets ergibt sich zwar eine bedeutsame Erweiterung der Eisen- und Stahlerzeugung, aber keine Erleichterung der Schrottlage: auch die tschecho-slowakische Eisen- und Stahlindustrie musste ständig auf die Einfuhr von Schrott zurückgreifen. Neben Polen sind es Japan und Italien, die in besonderem Masse wegen der Unzulänglichkeit der eigenen Eisenerzgrundlagen auf die Schrottversorgung im Wege der Einfuhr angewiesen sind. Im Jahre 1937 führte Japan 2.7 Mill. t Schrott ein, Italien 0.5 Mill. t. Von der gesamten Schrotteinfuhr der Erde, die im Jahre 1937 auf 6.6 Mill. t geschätzt wurde, entfiel mehr als die Hälfte auf diese drei Länder.

In diesem Jahrzehnt sind aber auch so wichtige Länder, wie Deutschland und Grossbritannien, in die Reihe der Schrotteinfuhrländer getreten, die bis dahin (1932 bzw. 1933) sich durch Schrottausfuhr an der Versorgung der Nachbarländer beteiligen konnten. Deutschland (einschl. Oesterreich) führte 1937 0.6 Mill. t, 1938 1.16 Mill. t Schrott ein, Grossbritannien 1937 0.7 Mill. t, 1938 0.5 Mill. t. Bekanntlich führte diese 1936/37 verstärkt einsetzende Nachfrage zeitweilig zu einer ausserordentlichen Ueberhöhung der Schrottpreise am Weltmarkt, indem der Schrottpreis über den Roheisenpreis stieg, und eine Reihe von Ländern ging zu Ausfuhrbeschränkungen und Ausfuhrverboten über, um der heimischen Eisen- und Stahlindustrie den Binnenanfall an Schrott zu sichern und eine Entblössung des eigenen Gebietes von kriegswichtigen Reserven an dem Rohstoff Schrott zu verhindern. Durch das Eingreifen der Internationalen Schrott-Konvention vom 12. April 1937 und den Konjunkturrückschlag in der nordamerikanischen Eisen- und Stahlindustrie erleichterte sich die Lage in der Folgezeit. Immerhin gab sie einen Vorgeschmack von den Schwierigkeiten, welche sich in einem gegebenen Zeitpunkt entwickeln können, in dem die Entfesselung internationaler Konflikte zu einer Höchstanspannung der Eisen- und Stahlindustrie aller Länder nötigt.

Unter den Schrott ausführenden Ländern standen im Jahre 1937 die Vereinigten Staaten von Nordamerika mit 4 Mill. Tonnen weitaus an erster Stelle. Daneben spielen Frankreich, die Niederlande, Belgien-Luxemburg, die Schweiz, die skandinavischen Länder, und in Uebersee Britisch-Indien, Niederländisch-Indien, Kanada und Australien eine gewisse Rolle. Ob und in welchem Umfange diese Länder auf längere Sicht oder im Falle internationaler Konflikte ihre Schrottausfuhr aufrechterhalten können oder wollen, hängt zum Teil von der Entwicklung ihres eigenen Bedarfs ab; sie alle sind bestrebt, ihre Eisen- und Stahlerzeugung zu erweitern, und in einer politisch zugespitzten Lage zweifellos auf Festhaltung ihrer Schrottreserven bedacht. Zum anderen Teil aber ist es eine Frage der Preisgestaltung. Je niedriger der Roheisenpreis, um so geringer der Preis, der für Schrott bewilligt werden kann, und somit der Anreiz, die aus ihm zu deckenden, nicht unbedeutenden Kosten der Sammlung und Beförderung aufzuwenden. Ist die Frage schon schwer zu beantworten, wieviel Schrott in den einzelnen Ländern überhaupt verfügbar gemacht werden kann, so ist es fast unmöglich, vorauszusehen, wieviel davon unter gegebenen Verhältnissen zur Ausfuhr gebracht werden kann.

In den Vereinigten Staaten wurden 1937 nicht weniger als 40 Mill. t im eigenen Lande angefallenen Schrotts in die eigene Stahlerzeugung eingesetzt, neben 4 Mill. t, die ausgeführt wurden. Dass diese Mengen ungefähr das Mass des im normalen Fluss des Wirtschaftslebens jährlich verfügbar werdenden Alteisens darstellen, ist kaum anzunehmen, vielmehr steckt darin zweifellos ein erheblicher Einsatz älterer Vorräte. Immerhin ist ein gewisser Rückschluss auf das erlaubt, was in solchen Ländern möglich ist, die schon seit einer Reihe von Jahrzehnten in der Verwendung von Eisen und Stahl an der Spitze marschieren, wie die Vereinigten Staaten, Westeuropa, Mitteleuropa und die skandinavischen Länder. Je später die Ausbreitung der Eisen- und Stahlverwendung begonnen hat, um so geringer muss der laufende Anfall am Alteisen sein. Während also in Ländern der ersteren Art im Notfall durch Einsatz staatlicher Wirtschaftslenkung der eigene Schrottbedarf wohl als gesichert angesehen werden darf, ist diese Wahrscheinlichkeit in den übrigen Ländern um so weniger gegeben, je weiter sie in der Eisenverwendung zeitlich und sachlich zurück sind. Sie sind also in erhöhtem Masse von der Aufrechterhaltung einer genügenden Einfuhr abhängig, während deren Möglichkeit sich in einer zugespitzten politischen oder wirtschaftlichen Lage ausserordentlich verengt.

Wenn man schon in den Ländern mit reichlichem Schrottanfall der Gefahr einer Verknappung der Schrottversorgung sein Augenmerk zuwendet und auf möglichst restlose Erfassung des Alteisens hinarbeitet, so besteht also die gleiche Notwendigkeit in weit höherem Masse für die schrottärmeren Länder, wo die gestellte Aufgabe zudem weit schwieriger zu erfüllen ist, weil verhältnismässig viel geringere Mengen in verhältnismässig weit ausgedehnteren Räumen zusammengebracht werden müssen. Es wäre eine gefährliche Selbsttäuschung, anzunehmen, dass man in einer gegebenen Lage eine ungenügende Schrottversorgung durch eine entsprechend erhöhte Einfuhr von Roheisen werde ersetzen können. Wird Schrott knapp, so wird es Roheisen erst recht. Nicht anders steht es um Eisenerz, das zur inländischen Verarbeitet aus dem Auslande bezogen werden muss. Die Verfügung über hinlängliche eigene Eisenerzvorkommen, deren Ausbeutung bis aufs kleinste vorbereitet ist, bleibt die einzige wirksame Sicherung gegen ein Versagen der Einfuhr von Grundstoffen der Stahlerzeugung. Dagegen bedeutet der Mangel an eigenen Eisenerzen einen unter Umständen verhängnisvollen Schwächepunkt in der wirtschaftlichen Rüstung eines Landes, das in einer gegebenen Lage auf eigenen Füssen stehen will oder muss. Fehlt es dann gar auch an Schrott, so entsteht schnell eine Erlahmung der wirtschaftlichen Kraft an einer ihrer wichtigsten Stellen.

Dr. C.

## Neugestaltung des deutsch-niederländischen Zahlungsverkehrs

Der deutsche Wirtschaftsminister Funk hat nach Abschluss seines dreitägigen Besuchs beim niederländischen Wirtschaftsminister Dr. Steenberghe der Presse mitgeteilt, dass bereits in kurzer Zeit Verhandlungen über eine grundlegende Neuordnung des Zahlungsverkehrs zwischen Deutschland und Holland beginnen werden. Während der Warenaustausch zwischen Deutschland und vielen westlichen Ländern in den letzten Monaten rückgängige Tendenz zeigt, hat sich der deutsch-niederländische Wirtschaftsverkehr gut behaupten können. Wie Wirtschaftsminister Funk erklärte, beweise dies, wie wenig zutreffend die Behauptung sei, dass Deutschland beim Ausbau seiner Wirtschaftsbeziehungen zu den südosteuropäischen Ländern den Warenaustausch mit anderen Ländern vernachlässigen müsse. Während es sich bei den Beziehungen Deutschlands zu den Donauländern in der Hauptsache um eine Erschliessungs- und Umstellungsarbeit auf weite Sicht handelt, dient der Warenverkehr zwischen Deutschland und Holland der Deckung laufenden normalen Bedarfs. Für die Erzeugnisse der niederländischen Gemüse- und Blumenkulturen sowie für Milchprodukte sind die Niederlande als Nachbarn des Reiches die gegebenen Lieferanten. Daneben vermitteln Amsterdamer und Rotterdamer Kaufleute die Lieferung von Erzeugnissen des reichen ostindischen Kolonialbesitzes. Deutschland liefert dagegen dem holländischen Partner diejenigen Industriewaren, die das verhältnismässig kleine Land seinen Kolonien als Entgelt für die Rohstoff-, Nahrungs- und Genussmittellieferungen zur Verfügung stellen muss.

l.

### Beginn polnischer Hummernfänge

Nachdem die im vergangenen Jahre in der Skagerrakbucht versuchsweise durchgeführten Hummernfänge erfolgreich abgeschlossen werden konnten, hat das Seefischerei-Institut (Morski Instytut Rybacki) zusammen mit den an der See gelegenen Fabriken zur Verarbeitung von Fischen in diesem Jahre Fahrten organisiert, die den polnischen Bedarf an Hummern und Hummerkonserven decken sollen. Auf dem Motorschiff „Marie-Alice“ wurde eine schwimmende Konservenfabrik errichtet, die mit Kochkesseln, Maschinen für die hermetische Verpackung der Büchsen sowie die Sterilisierung der Konserven versehen ist. Dieser Tage haben mit der „Marie-Alice“ 8 auf der Gdingener Werft erbaute Fischkutter den Hafen verlassen, die die gefangenen Hummern der „Marie-Alice“ zur Verarbeitung zuführen werden.

### Der Warenumschlag in Danzig und Gdingen

Nach der Eisenbahnstatistik bezifferte sich der seewärtige Warenumschlag im Danziger Hafen im Monat Juni auf 694 549 t gegenüber 596 169 t im gleichen Monat des Vorjahres. Die Zunahme beträgt demnach 98 380 t = 16.5%. Von der gesamten Umschlagsmenge entfielen auf die Einfuhr 78 984 t und auf die Ausfuhr 615 565 t. Von der Ausfuhrmenge entfielen auf Kohle 463 000 t, 103 500 t auf Holz, 11 100 t auf Getreide, 3300 t auf Eisen.

Gdingen hat im Juni einen Rekordumschlag gehabt und beinahe eine Million Tonnen erreicht. Der Gesamtumschlag bezifferte sich auf 978 082 t gegenüber 710 911 t im Juni v. J. Hiervon entfielen auf den seewärtigen Umschlag 960 594 t, und zwar in der Einfuhr 171 350 t und in der Ausfuhr 789 244 t. Der Küstenverkehr einschliesslich der Freien Stadt Danzig umfasste 3206 t und der Verkehr auf den Binnenwasserstrassen 14 281 t. Im Verhältnis zum Juni v. J. ist in diesem Jahre der Umschlag im Gdingener Hafen um 37,7% gestiegen.

### Juni-Ziffern des Staatshaushalts

Die vorläufige Rechnungslegung für Juni, den dritten Monat des Haushaltsjahres 1939/40, zeigt gegenüber Juni 1938 eine Zunahme der Einnahmen um 18 360 000 zł auf 219 081 000 zł und der Ausgaben um 21 808 000 zł auf 223 302 000 zł. Der Ausgabenüberschuss beträgt somit 4 221 000 zł. Die Einnahmen aus den mittelbaren und unmittelbaren Steuern und aus den Monopolen haben eine Erhöhung erfahren, während die Einzahlungen der staatlichen Unternehmen von 9 200 000 zł im gleichen Monat des Vorjahres auf 6 800 000 zł im Berichtsmonat zurückgegangen sind.

### Erweiterung der Anbaufläche für Kartoffeln

Nach Angaben des Statistischen Hauptamtes hat die Anbaufläche von Kartoffeln in Polen im laufenden Jahre eine Erweiterung um 1% erfahren. Am stärksten vergrösserte sie sich in den Wojewodschaften Białystok um 2,4%, Warschau um 2,1%, Lublin und Polesien um 1,8%, Tarnopol um 1,7% und Wolhynien um 1,6%. In der Wojewodschaft Posen dagegen verringerte sich die Anbaufläche von Kartoffeln um 0,8%.

### Ausfuhraussichten für polnischen Hopfen

Die einzige in der Türkei bestehende Bierbrauerei, ein staatliches Unternehmen, hat im vergangenen Jahre 10 368 kg Hopfen eingeführt, davon 4632 kg aus Deutschland, 2953 kg aus dem jetzigen Protektoratsgebiet Böhmen-Mähren und 2783 kg aus Polen. Von polnischer Seite werden Anstrengungen gemacht, den Anteil des polnischen Hopfens zu erhöhen. Bemühungen in gleicher Richtung werden von seiten der polnischen Hopfenexportfirmen auch in Frankreich unternommen. Frankreich hat bisher aus Polen so gut wie keinen Hopfen eingeführt (im Vorjahr 38 dz). Nun möchte Polen das für die ehemalige Tschecho-Slowakei vorgesehene Kontingent von 3750 dz übernehmen.

### Der polnisch-chinesische Warenaustausch

Der Warenaustausch zwischen Polen und China hat sich im ersten Quartal bedeutend vergrössert. Er betrug in der Berichtszeit, und zwar soweit es sich um die polnische Ausfuhr nach China handelt, 2.95 Mill. Złoty gegenüber 0.95 Mill. Złoty in der gleichen Zeit des Vorjahres und, soweit es sich um die Einfuhr Polens handelt, 0.27 Mill. gegenüber 0.15 Millionen. Polen hatte also im Warenaustausch mit China in der Berichtszeit einen Aktivsaldo von 2.68 Mill. Złoty gegenüber 0.81 Mill. in der gleichen Zeit des Vorjahres. Den grössten Posten in der Ausfuhr nach China machen die Białystoker Textilerzeugnisse aus. Ihr Anteil an der Gesamtausfuhr nach China betrug in der Berichtszeit 1½ Mill. Złoty.

### Die Ausfuhrkredite der polnischen Agrarbank

Die staatliche Agrarbank Polens hat im vergangenen Jahre 99 Millionen Złoty an Krediten zur Förderung der landwirtschaftlichen Ausfuhr Polens gewährt, gegen 58 Mill. Złoty im Jahre 1937 und 22 Mill. Złoty im Jahre 1936. Unter den Kreditgewährungen nahmen die Kredite zur Förderung der Ausfuhr von Viehzuchtprodukten den ersten Platz ein. Diese sind für die mittelgrossen und kleinen landwirtschaftlichen Betriebe Polens von besonderer Wichtigkeit. Ungefähr 30% der polnischen Ausfuhr an lebenden und geschlachteten Tieren sowie an verarbeiteten tierischen Erzeugnissen wurden im vergangenen Jahre mit Hilfe dieser Kredite finanziert.

### Französisches Zusatzkontingent für Koks

Nach einer Meldung der Agefi hat das internationale Kokskartell beschlossen, zur Deckung des hohen französischen Koksbedarfs ein zusätzliches Kontingent von 50 000 t Koks pro Monat zu bewilligen, das vornehmlich von Grossbritannien und Polen geliefert werden soll. Ferner wird nach der gleichen Meldung Deutschland auf Grund der neuen deutsch-französischen Vereinbarungen seine Lieferungen erhöhen. Es mag noch bemerkt werden, dass auch die französischen Zechen sich stark für die Deckung des Koksbedarfs einsetzen. Die Bestrebungen gehen augenblicklich dabei dahin, neun Zehntel der innerfranzösischen Kokserzeugung für die Industrie sicherzustellen.

### Aegyptisch-sowjetrussische Handelsverhandlungen abgebrochen

Nach einer Meldung aus Kairo hat der ägyptische Finanzminister am Freitag bekanntgegeben, dass die auf Wunsch Englands eingeleiteten Verhandlungen für eine Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen zwischen Aegypten und der Sowjetunion abgebrochen worden sind. Als Grund für das Scheitern wird angegeben, dass die Sowjetregierung darauf bestanden habe, diese Handelsverhandlungen von der Wiederherstellung diplomatischer Beziehungen zwischen den beiden Ländern abhängig zu machen.

## Börsen und Märkte

### Posener Effekten-Börse

vom 10. Juli 1939.

| | |
|---|---|
| 5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł) | 60.00 G |
| 5% Staatl. Konvert.-Anleihe | |
| grössere Stücke | 63.25 G |
| kleinere Stücke | — |
| 4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III) | 39.00 G |
| 4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener | |
| Landschaft, Serie I | 52.50 + |
| grössere Stücke | 54.50 B |
| mittlere Stücke | 54.50 B |
| kleinere Stücke | 57.00 B |
| 4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. | |
| Landschaft | 47.00 B |
| 3% Invest.-Anleihe I. Em. | 74.50 B |
| 3% Invest.-Anleihe II. Em. | — |
| 4% Konsol.-Anleihe | 60.00 B |
| 4½% Innerpoln. Anleihe | 59.00 B |
| Bank Polski (100 zł) ohne Kupon | |
| 8% Div. 38 | 101.00 G |
| H. Cegielski | 50.00 B |
| Lubań-Wronki (100 zł) | 27.00 G |
| Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł) | 52.00 G |

Tendenz: uneinheitlich.

### Getreide-Märkte

Posen, 10. Juli 1939. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Richtpreise:

| | |
|---|---|
| Weizen | 24.25—24.75 |
| Roggen | 14.75—15.00 |
| Braugerste | — |
| " 700—720 g/l | — |
| " 673—678 g/l | — |
| Hafer, I. Gattung | — |
| " II. Gattung | — |
| Weizen-Auszugsmehl 0—30% | — |
| " 0—35% | 45.00—47.00 |
| Weizenmehl Gatt. I 0—50% | 42.25—44.75 |
| " " Ia 0—65% | 39.50—42.00 |
| " " II 30—65% | — |
| " " II 35—65% | 35.25—37.75 |
| " " IIa 50—65% | 32.75—33.75 |
| " " II 35—50% | 38.25—39.25 |
| " " II 50—60% | 33.75—34.75 |
| " " II 60—65% | 31.25—32.25 |
| " " III 65—70% | 27.25—28.25 |
| Weizenschrotmehl 95% | — |
| Roggen-Auszugsmehl 0—30% | 27.25—28.00 |
| Roggenmehl Gatt. I 0—55% | 25.75—26.50 |
| Kartoffelmehl „Superior“ | 30.25—33.25 |
| Weizenkleie (grob) | 12.25—12.75 |
| Weizenkleie (mittel) | 10.50—11.25 |
| Roggenkleie | 11.50—12.50 |
| Gerstenkleie | 11.75—12.75 |
| Viktoriaerbsen | — |
| Folgererbsen (grüne) | — |
| Winterwicke | — |
| Sommerwicke | — |
| Peluschken | — |
| Gelblupinen | — |
| Blaulupinen | 15.25—15.75 |
| Blauer Mohn | 13.75—14.25 |
| Senf | — |
| Raygras | 55.00—58.00 |
| Tymothee | — |
| Leinkuchen | — |
| Rapskuchen | 13.25—14.25 |
| Sonnenblumenkuchen | 18.75—19.75 |
| Speisekartoffeln | — |
| Fabrikkartoffeln in kg% | — |
| Weizenstroh, lose | 1.50—1.75 |
| Weizenstroh, gepresst | 2.25—2.50 |
| Roggenstroh, lose | 1.75—2.00 |
| Roggenstroh, gepresst | 2.75—3.00 |
| Haferstroh, lose | 1.75—2.00 |
| Haferstroh, gepresst | 2.25—2.50 |
| Gerstenstroh, lose | 1.50—1.75 |
| Gerstenstroh, gepresst | 2.00—2.25 |
| Heu, lose | 5.00—5.50 |
| Heu, gepresst | 6.00—6.50 |
| Netzeheu, lose | 5.50—6.00 |
| Netzeheu, gepresst | 6.50—7.00 |

Gesamtumsatz: 1414 t, davon Roggen 885, Weizen 80, Gerste 50, Hafer 25, Müllereiprodukte 365, Samen 44, Futtermittel u. a. 15 Tonnen.

Gott der Herr hat am 9. Juli nachm. 3.30 Uhr meinen geliebten Mann, den treuen Vater unseres Kindes, unseren lieben Bruder und Schwager,

Superintendent

# Konrad Schulze

im Alter von 49 Jahren 3 Monaten mitten aus seiner kirchlichen Tätigkeit, die er trotz schweren Leidens ausübte, heimgerufen. Ps. 126

Im Namen der Hinterbliebenen

**Marga Schulze, geb. Poppe**
**Dorothea Schulze**

Poznań, Matejki 57, den 10. Juli 1939.

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, dem 12. d. Mts. um 4 Uhr in der Christuskirche statt, danach die Beisetzung auf den Lukasfriedhof.

Am 8. Juli verstarb nach längerem Leiden die Leiterin unserer Filiale Mur.-Goślina, unsere Mitarbeiterin, Frau

# Wilhelmine Kusch

Fast 17 Jahre hindurch ist sie bei uns tätig gewesen. Ihre vorbildliche Pflichterfüllung sichert ihr ein bleibendes Gedenken.

**Die Verwaltungsorgane und die Angestellten**
der
**Oborniker Landw. Ein- u. Verkaufsgenossenschaft**
Spółdz. z o. o.
**Rogoźno**



Unerwartet für uns alle wurde gestern, Sonntag nachmittag, unser langjähriger Mitarbeiter,

Superintendent

# Konrad Schulze

aus einem arbeitsreichen und schaffensfreudigen Leben heimgerufen. Von einem unbeugsamen Pflichtgefühl durchdrungen, streng gegen sich selber, herzensfreundlich für den Nächsten, ganz der Arbeit hingegeben, hat er sich gemüht, unserer Kirche mit allen seinen Kräften bis zum letzten Augenblick zu dienen, der ihm bei seinem schweren Leiden nicht unvorbereitet kam. Wir haben seinen Eifer um die Sache der Kirche kennengelernt. Wir gedenken seiner in herzlicher Verbundenheit und Liebe.

Der Herr unser Gott sei ihm freundlich. Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi sei mit ihm.

**Das Evangelische Konsistorium**
Mitglieder, Beamte und Angestellte

Poznań, den 10. Juli 1939.

Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief sanft nach langem Leiden meine inniggeliebte Frau, unsere liebe treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

# Adelhaid Riedel

geb. Joppich

im Alter von 67 Jahren.

In tiefem Schmerz

**August Riedel**
**nebst Angehörigen**

Czempin, den 7. Juli 1939.

Beerdigung findet am Dienstag, dem 11. Juli, nachmittags 4 ½ Uhr von der Leichenhalle des evangelischen Friedhofes aus statt.



**Naczelny redaktor: Günther Rinke.**
Dział Polityczny: Günther Rinke. — Dział gospodarczy i lokalny: Alexander Jursch. — Kultura, sztuka, felieton, dodatek „Kraj rodzinny i świat", dodatek rozrywkowy „W wolnej godzinie" i dział prowincji: Alfred Loake. — Za dział sportu i dla pozostałej reszty działu redakcyjnego: Hartmut Toporski. — Dział ogłoszeń: Hans Schwarzkopf. (Wszyscy w Poznaniu, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.) Zakład i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Concordia, Sp. Akc., Drukarnia, i wydawnictwo. Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

**Hauptschriftleiter: Günther Rinke.**
Politik: Günther Rinke. — Wirtschaft und Lokales: Alexander Jursch. — Kunst und Wissen, Feuilleton, Wochenbeilage „Heimat und Welt", Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde" und Provinz: Alfred Loake. — Für Sport und den übrigen redaktionellen Teil: Hartmut Toporski. — Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Alle in Posen, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Verlag und Druckort, Herausgeber und Ort der Herausgabe: Concordia Sp. Akc., Druckerei und Verlagsanstalt, Posen Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.